

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Paanluch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Wänglerstr. 3, Fernspr. 1667. Redaktion und Druckerei: Gr. Wänglerstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerationspreis: Vierteljahrs (inkl. Brungertohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. bei den Hohlhaltern 2.25 cpl. Beleggeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die 7spaltige Kolonnenzeile 15 Pf., anwärts 25 Pf., im Restamt 10 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 252.

Magdeburg, Donnerstag den 28. Oktober 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Die Mandatsräuber geächtet!

Schon am Nachmittag des Wahltags, bevor die Wahlmännerwahlen der dritten Wählerklasse beendet waren, fand es fest, daß der räuberische Angriff des Freisinn auf den 5., 6. und 7. Berliner Landtagswahlkreis gänzlich abgefallen war. Die Genossen Borgmann, Heimann und Girsch werden ihre Mandate behalten. Im zwölften Wahlkreis, wo die Wage heftig schwankt und die Zersplitterung der Parteien, die zahllosen Stichwahlen eine vorzeitige Ueberprüfung unmöglich machen, darf man mit Zuversicht hoffen, daß sich das Endergebnis nicht minder günstig gestalten wird.

In den wieder gesicherten Kreisen scheint sich sogar das Gewicht der Wahlmännerwahlen ziemlich stark zugunsten der Sozialdemokratie verschoben zu haben. Namentlich ist das im 7. Kreise der Fall. Ueber den zwölften Kreis kann schon jetzt so viel gesagt werden, daß das bisherige Ergebnis der Wahlmännerwahlen einen günstigeren Eindruck macht als bei den vorjährigen Wahlen. Am 4. Juni 1908 gewann die Sozialdemokratie im 12. Kreise in der ersten Wählerklasse nur 27 Wahlmänner, diesmal sind es 33; in der zweiten Wählerklasse wurden im Vorjahr 74 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt, diesmal 83. Das bedeutet einen Gewinn von 18 Wahlmännern in der ersten und zweiten Wählerklasse. Nach Beendigung der Wahlmännerwahlen im Vorjahr stellte sich heraus, daß die Sozialdemokratie 314 von 686 Wahlmännern zur Abgeordnetenwahl stellen konnte, es fehlten ihr also 29 Wahlmänner, um gleich im ersten Wahlgang ihren Kandidaten durchbringen zu können. Falls die Wahlmänner sich wählen günstig aus, so ist es nicht ausgeschlossen, daß der Freisinn diesmal noch schlechter abschneidet als 1908, daß er dann nicht einmal Aussicht hat, bei der Abgeordnetenwahl in die Stichwahl zu kommen.

Es braucht nicht erst gesagt zu werden, welchen Triumph es für die Berliner Arbeiter bedeuten würde, wenn es ihnen diesmal gelänge, ihren Kandidaten Adolf Hoffmann sofort glatt durchzubringen. Dann erst wäre die verdiente Blamage, die sich der Freisinn durch die widerrechtlich herbeigeführten Neuwahlen zugezogen hat, vollständig.

Über auch soweit sich das Resultat der Wahlen jetzt schon übersehen läßt, hat der Freisinn alle Ursache, seine Kleider zu zerreißen und sein Haupt mit Asche zu bestreuen. Was mit einem frechen Rechtsraub begonnen und mit Lüge und Verleumdung fortgeführt wurde — man mußte nur Kopfschens Reichsverbandsreden hören! — endete mit einem kläglichen Mißerfolg. Im 5., 6., 7.! Hoffentlich auch im 12. Kreise!

Die Sozialdemokratie aber dankt den freisinnigen Wahlrechtsräubern die Gelegenheit, daß sie an ihre badischen und sächsischen Siege auch ihre Berliner Erfolge reihen konnte.

Das Ergebnis der Wahlmännerwahlen.

Wir geben die Zusammenstellung, die der „Vorwärts“ enthält:

6. Landtagswahlbezirk.			
1. Abteilung.	Wahlmänner 1908	1909	
Sozialdemokraten	16	22	
Freisinnige	230	229	
2. Abteilung.			
Sozialdemokraten	127	137	
Freisinnige	111	94	5 Stichwahlen.
3. Abteilung.			
Sozialdemokraten	247	247	
Freisinnige	4	—	3 Bezirke fehlen.
Zusammen	735	737	
Sozialdemokraten	390	406	
Freisinnige	345	331	5 Stichwahlen.
	735	734	

7. Landtagswahlbezirk.			
1. Abteilung.	Wahlmänner 1908	1909	
Sozialdemokraten	17	28	
Freisinnige	200	196	
2. Abteilung.			
Sozialdemokraten	126	142	
Freisinnige	96	78	4 Stichwahlen.
3. Abteilung.			
Sozialdemokraten	225	224	
Freisinnige	3	1	
Zusammen	647	673	
Sozialdemokraten	368	394	
Freisinnige	299	275	4 Stichwahlen.
	667	673	

5. Landtagswahlbezirk.			
1. Abteilung.	Wahlmänner 1908	1909	
Sozialdemokraten	24	28	
Freisinnige	149	153	
Konservative	3	—	
Stichwahlen	4	—	
2. Abteilung.			
Sozialdemokraten	104	109	
Freisinnige	71	64	
Stichwahlen	—	1	
3. Abteilung.			
Sozialdemokraten	183	183	
Freisinnige	—	—	
Zusammen	538	538	
Sozialdemokraten	311	320	
Freisinnige	220	217	
Konservative	3	—	
Stichwahlen	4	1	
	538	538	

12. Landtagswahlbezirk.			
1. Abteilung.	Wahlmänner 1908	1909	
Sozialdemokraten	27	29	
Freisinnige	51	105	
Konservative	27	9	
Nationalliberale	39	33	49 Stichwahlen.
2. Abteilung.			
Sozialdemokraten	74	87	
Freisinnige	35	31	
Nationalliberale	5	21	
Konservative	14	—	
3. Abteilung.			
Sozialdemokraten	175	210	
Freisinnige	2	4	
Konservative	4	—	
in Stichwahl	—	25	wir mit 21.
	Wahlmänner 714	699	
Zusammen 1909:			
Sozialdemokraten	326		
Freisinnige	140		
Konservative	9		
Nationalliberale	54		
Stichwahlen	170		
	699		

Die hier angegebenen Zahlen weichen von den Ziffern, die die bürgerlichen Blätter bringen, durchgehend ab. Auch zwischen den Ziffern der einzelnen bürgerlichen Blätter sind viele Differenzen zu konstatieren. Nur in einer Meldung ist die ganze Berliner Morgenpresse übereinstimmend: die Mandate der Genossen Borgmann, Heimann und Girsch sind der Sozialdemokratie sicher.

Zweifelhaft ist lediglich der zwölfte Kreis, den Adolf Hoffmann vertrat. Dort hat die Sozialdemokratie nach dem „Vorwärts“ bisher 50 Wahlmänner gewonnen; sie ist außerdem an 94 Stichwahlen beteiligt. Diese Rechnung ist etwas optimistisch. Was bisher an Wahlmännern gewonnen wurde, ist noch kein sicherer Besitz; die Stichwahlen erst geben den Ausschlag, und dort können Mandate verloren gehen. Denn jetzt wird im November und damals bei den allgemeinen Landtagswahlen wurde im Juni gewählt.

Ueber die Wahlmännerstichwahlen im 12. Kreise geben die bürgerlichen Blätter nach den Berechnungen einer Korrespondenz an: Es haben Stichwahlen stattgefunden zwischen Freisinn und Nationalliberalen 49, Freisinn und Konservativen 24, Freisinn und Sozialdemokraten 53, Freisinn und unbestimmte Richtung 3, Nationalliberalen und Konservativen 8, Nationalliberalen und Sozialdemokraten 22, Konservativen und Sozialdemokraten 6, zwischen zwei Konservativen 1, Sozialdemokrat und unbestimmte Richtung 2. Nicht zustande gekommen sind 3 Wahlmännerwahlen. Die Freisinnigen sind also an 129, die Nationalliberalen an 79, die Konservativen an 39 und die Sozialdemokraten an 83 Stichwahlen beteiligt, eine Angabe, die mit der des „Vorwärts“ um neun differiert zugunsten der Sozialdemokratie.

Bei der Wahl am 16. Juni des Vorjahres wurden 125 konservative, 41 nationalliberale, 166 freisinnige und 312 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. Bei der engern Wahl am 23. Juni 1908 siegte Hoffmann mit 313 gegen 307 Stimmen, die dem freisinnigen Kandidaten Runge zufielen. Nach bürgerlicher Angabe hat die Sozialdemokratie heute schon 327 Wahlmänner, also heute ohne Stichwahlen 15 Mandate mehr als im Vorjahr mit den Stichwahlen. Es ist daher die bestimmte Hoffnung vorhanden, daß wir auch den 12. Kreis halten.

Die Wahlmänner-Stichwahlen sind auf den 16., die Wahl der Abgeordneten auf den 30. November anberaumt.

Die Vossische Zeitung, die treu, unentwegt, voll und ganz zu Kopfsch, Fischbed und Wiener hält, schreibt: In Berlin 5, 6 und 7 sind die Freisinnigen unterlegen. Die öffentliche Abstimmung hat wieder

den Sozialdemokraten erheblich genützt, den bürgerlichen Parteien schwer geschadet. Aus Furcht vor wirtschaftlichen Schädigungen haben zahlreiche Geschäftsleute eine Beteiligung an der Wahl abgelehnt oder sozialdemokratisch stimmen zu müssen geblaut, obwohl sie Gegner dieser Partei sind. Mit welchem Terrorismus die Sozialdemokraten wieder gegen die von Arbeiterkundschaft abhängigen Gewerbetreibenden vorgegangen sind, ergibt sich aus der Mitteilung eines Berichterstatters, daß im 5. Wahlbezirk (am Götziger Bahnhof) den Geschäftsleuten Zettel in die Taschen geworfen wurden mit der Drohung: „Wählt Ihr heut nicht rot, habt Ihr morgen weder Salz noch Brot.“ So achtet die Sozialdemokratie, die behauptet, ein Hort der Freiheit zu sein, die Ueberzeugungsfreiheit!

Das Berliner Tageblatt spielt auf einer andern Note:

Der Gewaltstreich der konservativ-ultramontan-freisinnigen Koalition des Abgeordnetenhauses, der Mandatsraub aus Parteirache, ist von der Mehrheit der Wähler zunichte gemacht und glänzend gerächt worden. Das Brandmal der schändlichen Tat selbst bleibt allerdings auf den Parteien für immer haften, die sich zu dem schmachtvollen Mandatsraub durch eine verbundene Parteileidenenschaft und einen pathologischen Mistoller hatten hinreißen lassen. Wenn der Freisinn unter der glänzenden „Führung“ der Fischbed, Kopfsch und Wiener so weiter arbeitet wie bisher, so werden bei den nächsten allgemeinen Landtagswahlen auch die andern Berliner Mandate noch verloren gehen! Wer nicht hören will, muß fühlen. Das alte Sprichwort wird sich auch an denen erfüllen, die den parlamentarischen Liberalismus nun schon seit Jahren „furchtlos und beharrlich“, „fest und unentwegt“ unter dem „sturm-erprobten Banner der Partei“ ruinieren.

Hier steht nichts von der Förderung der Sozialdemokratie durch die öffentliche Abstimmung, hier steht auch nichts von dem berühmten „Terrorismus“ der Sozialdemokratie. Aber wenn die Vossin mit ihrem Generalstab der Fischbed, Kopfsch und Konsorten heute noch die alte Mär aufwärmen wollen, können sie ja abermals die sozialdemokratischen Mandate für ungültig erklären lassen und den Tanz zum drittenmal beginnen.

Uebrigens: wenn die Freisinnigen in den drei uns sichern Kreisen noch so große Wunderheuten aufgebracht haben, so danken sie das der öffentlichen Abstimmung. Die Beamten haben die Freisinnigen herausgerufen. Allerdings nicht mehr in der Zahl und mit dem guten Glauben des Vorjahres. Vor allem — so wird in freisinnigen Blättern geflagt — haben die Lehrer sich gestern sehr zurückhaltend benommen. Sie haben an die Laten gedacht, die der Freisinn gegen sie vollbracht, und sind vielfach zu Hause geblieben.

Was würde aber erst aus dem Freisinn geworden sein, wenn die Wahlmänner in geheimer Abstimmung gewählt würden. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 27. Oktober 1909.

Die Junker gegen die Krone.

Die Niederlage der Reaktion in Sachsen und Baden hat, wie es scheint, die preußischen Konservativen um den Rest der Besinnung gebracht. Während der Abgeordnete v. Seydebrand in seiner Reichstagsrede von der preußischen Wahlreform wie von etwas Unvermeidlichem sprach, und es ihm nur noch um das Wie der Reform zu tun war, während die „Kreuzzeitung“ eine ähnliche Haltung beobachtete und in konservativen Kreisen der Gedanke einer konservativ-ultramontanen Reform — die allerdings danach gemessen wäre — zusehends an Boden gewann, will man sich jetzt wieder auf den Standpunkt der reinen Negation zurückziehen und von einer Menderung überhaupt nichts wissen.

Am der Spitze ihrer letzten Nummer veröffentlicht die „Kreuzzeitung“ die Zuschrift eines preußischen Herrenhäuslers, worin Regierung und Parteien vor jedem Verzicht, das geheiligte Dreiklassenwahlrecht anzutasten, unter Androhung sämtlicher Lebens-, Leibes- und Höllenstrafen gewarnt werden. Nachdem der Herrenhäusler über die „Unbelehrbarkeit“ der Liberalen gemittelt hat, die ihm natürlich noch immer nicht reaktionär genug sind, tobt er weiter:

Über die Staatsregierung?

Sollte Herr v. Bethmann wirklich den Weg weiter beschreiten, welchen Fürst Bülow im Interesse seiner Wladopolitik mit der Ankündigung der Thronrede so verhängnisvoll eingeschlagen hat? Wäre es nicht nach all den Erfahrungen in Sachsen, in Baden eine ungeheuerliche Verleumdung, um nicht zu sagen ein ungeheuerlicher Frevel, den letzten Galt, den letzten Damm niederzureißen oder auch nur in seinen Grundfesten zu erschüttern, welcher uns in Deutschland, in Preußen zur Sicherung von Staat und Gesellschaft und Monarchie gegen die immer heftiger andringenden Wellen der Revolution noch übrigbleibt? ...

Deutschland.

Sollte es wirklich dazu kommen, so wird, wie wir hoffen, die konservative Partei sich einmütig gegen solche Absichten erheben...

Mit unverhüllten Worten wird hier die Wahrscheinlichkeit der Rebellion der Junker gegen die Krone angekündigt...

Das preussische Volk waret, was die Krone und ihre Regierung auf diese freien Herausforderungen und schamlosen Zumutungen eines preussischen Granden antworten wird.

Bergarbeiterstreik in Mansfeld.

Dr. Dittrich, Oberbürgermeister von Leipzig und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Mansfelder Gewerkschaft, den die Streikleitung nochmals um Vermittlung gebeten hat...

Die Maschinengewehre, die vor den Toren der Kupferkammerhütte bei Heitzheld Verderben ankündend nach Heitzheld und Wolmsdorf geschaut, hat man tagsüber jetzt eingezogen...

Wo alles für die Gewerkschaft eintritt, können auch die Herren Amtmänner nicht zurückbleiben. Der Landbesitzer Barisch von Helfta erklärte, als ihm eine Frauensammlung angemeldet wurde...

Zu vorstehender Versammlung erteilt ich hierdurch bis (5) fünf Uhr nachmittags die Genehmigung.

Der Herr mußte sich gefallen lassen, daß die Versammlung ohne seine „Genehmigung“ bis über 5 Uhr zogte, aber so lange, als notwendig.

Ein Witmach ammittags 10 Uhr 14 Min. in Mansfeld ausgegebenes Telegramm meldet uns:

Soeben ist der kommandierende General des 4. Armeekorps im Streitgebiet eingetroffen.

Obne Zweifel wird Seine Excellenz General der Infanterie von Benedendorff und Glandenberg einsehen, wie überflüssig das Anwesenheitsgebot im Streitgebiet ist...

Amthliches Wahlergebnis in Koburg-Neustadt. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis 1 Sachsen-Koburg-Gotha am 22. Oktober sind insgesamt 13 722 Stimmen abgegeben worden.

Wahltag in Sachsen. Im 47. ländlichen Wahlkreis wurde der Genosse Richter als gewählt gemeldet. Bei der amtlichen Auszählung der Stimmen wurden einige für ihn abgegebene Stimmen für ungültig erklärt...

Hausung in Berlin. Auf Veranlassung der Münchner Polizeidirektion nahm die Berliner Polizei bei dem anarchistischen Schriftsteller Erich Mühsam eine Hausung vor...

Der Entwurf der Reichsversicherungordnung ist nach der „Neuen Pol. Kor.“ vom Bundesrat in mehreren wesentlichen Punkten umgestaltet worden. Näheres wird darüber noch nicht mitgeteilt...

Riesendemonstrationen in Hamburg. Montagabend fanden im Hamburger Stadtgebiet 19 öffentliche Volksversammlungen statt mit der Tagesordnung: Nieder mit den indirekten Steuern!

Aus der Parteibewegung. Bildungsausschuß. Die Reihe der Einführungen in Dramen und Opern, von denen der Bildungsausschuß bereits 16 unter dem Sammelnamen „Die Volksbühne“ herausgegeben hat...

Eine prinzipiell wichtige und richtige Entscheidung. Wegen angeblich gewerbsmäßiger Verbreitung von Druckschriften war Genosse Ehrig aus Neustadt in Obersachsen mit einem Strafmandat bedacht worden...

Aus der Gewerkschaftsbewegung. Deutsche Arbeiter streiken beim Brüsseler Weltausstellungsbau. Die belgische Gewerkschaftszentrale teilt jedoch mit, daß die Stuktureure und Gipser, welche bei der deutschen Abteilung der Brüsseler Weltausstellung beschäftigt sind...

Die Differenzen in den Glashüttenwerken W. Sibbel, Wiedede a. H., bestehen fort. Der Direktor hat es in der Verhandlung zwischen dem Verband der Glasarbeiter und der Firma abgelehnt, auch die geringsten Zugeständnisse zu machen.

Unternehmerrörmerei. In Ludwigshafen a. Rh. tobte seit 7 Wochen ein Lohnkampf der Holzarbeiter. Vor einigen Wochen schloßen zwölf Arbeitgeber mit dem Holzarbeiterverband Sonderverträge ab, und es wurde in den Betrieben die Arbeit aufgenommen.

Konzentration der gewerkschaftlichen Kräfte. Ein Werk, das vor kurzem zum Scheitern verurteilt zu sein schien, nämlich die Vereinigung der drei großen Transportarbeiterverbände — der Seeleute, Hafenarbeiter und Transportarbeiter — zu einem einzigen kompakten Machtgebilde...

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 27. Oktober 1909.

Zum Achtuhrladenschluß in Magdeburg.

In der Sitzung der Handelskammer zu Magdeburg am 25. d. M. wurde u. a. auch Bericht erstattet über den gegenwärtigen Stand der Bewegung für den Achtuhrladenschluß.

Es wird berichtet, daß seinerzeit die Kolonialwarenhandlung und der Drogistenverein beantragt hatten, die Kammer möge ihre Bestrebungen, den Achtuhrladenschluß auch für die Nahrangsmittelbranche durchzuführen, unterstützen.

Es fand schließlich der Vermittlungsvorschlag, die Kammer möge eine Umfrage veranstalten, ob es sich nicht empfehlen ließe, mit Ausnahme der Zigarrengegeschäfte um 8 1/2 Uhr zu schließen, einstimmig Annahme.

Das Ergebnis der Erhebungen der Kammer war, daß die erforderlichen zwei Drittel erreicht wurden bei den Bäckereien und Wadwarenhandlungen, Delikatessen, Drogen, Farben und Parfümeriehandlungen, Eier-, Fleisch- und Wurstwarenhandlungen, Fleischerieien, Wurstfabriken, Grünkraut-, Obst-, Gemüse- und Brennmaterialien-, Hefe-, Kaffee-, Kolonialwaren-, Mehl-, Wein-, Milch- und Geflügelhandlungen.

Das gesamte Material ist der zuständigen Behörde überwiesen worden, und es bleibt abzuwarten, ob der Regierungspräsident den Achtuhrladenschluß für die zustimmenden Branchen einführt oder nicht.

Volksstündliche Vorlesungen in der Augustaschule.

In seinem zweiten Vortrag über Jbsen behandelte Dr. Fromm den zweiten Lebensabschnitt des Dichters. In dem wunderbaren mit Romanik durchwebten, hochpoetischen „Fest auf Solthaug“ behandelt Jbsen zum erstenmal die Stellung des Mannes zwischen zwei Frauen, zum erstenmal wird hier das spätere so oft von ihm behandelte Problem der Ehe berührt.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 252.

Magdeburg, Donnerstag den 28. Oktober 1909.

20. Jahrgang.

Der Meineidsprozess Colander.

Hg. Altona, 26. Oktober 1909.

Zweiter Tag.

In der heutigen Sitzung wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Der Angeklagte Colander, den übrigens die lange Haft nur wenig mitgenommen zu haben scheint, verteidigt sich lebhaft gegen die belastenden Aussagen der weiblichen Angeklagten und beteuert fortgesetzt seine Unschuld. — Die Angeklagte Alma Menzel wurde vom Vorsitzenden gefragt, wie es ihr in der „Blühmischen Wildnis“ gefallen habe. — Angekl. Menzel: Ich bin

bei der Einlieferung gleich geschlagen

worden. Es wurde mir gesagt, ich hätte geschlagen, aber es war nicht wahr. — Vorf.: Gleich zum Empfang wurden Sie also geschlagen. — Angekl.: Jawohl. Ich sollte zugeben, ich hätte geschlagen; da ich aber nein sagte, wurde ich geschlagen, ich wurde auch in den Stall gesperrt. — Vorf.: Also gleich am ersten Tage? — Angekl. Menzel: Jawohl. Ich wurde dann

in die Arrestzelle gelegt, an die Kette gebunden

und bei Wasser und Brot gehalten. Immer wieder wurde mir gesagt, ich solle es nur zugeben. Schließlich gab ich es zu. Als ich mich über das Essen beschwerte, rief mich Colander an den Haaren und warf mich gegen den Ofen. Schließlich nahm ich, weil ich hungrig war, das Futter der Hunde und Kaninchen. Es fielen auch Schimpfswörter gegen mich. — Vorf.: Was sagte Colander zum Beispiel? — Angekl. Menzel: Ich wäre verlogen. — Vorf.: Sie haben wohl auch manchmal die Unwahrheit gesagt? — Angekl.: Nein. — Vorf.: Wie war das Essen sonst? — Angekl.: Es war sauer und nicht zu genießen. — Vorf.: Was Sie jetzt sagen, ist doch die reine Wahrheit? — Angekl.: Jawohl. — Vorf.: Früher haben Sie anders gesagt, Sie haben gesagt, es sei Ihnen gut gegangen. — Angekl. Menzel: Kurz vor dem Termin in Zehoe war das auch der Fall. — Vorf.: Was wissen Sie von den Mißhandlungen. — Angekl. Menzel:

Ein Mädchen wurde mit Menschenkot angeschmiert,

weil es das Nachtgeschrei benutzt hatte. Es mußte hinaus auf den kalten Hof, bis es froh. Dann wurde es in die Arrestzelle gesperrt. — Vorf.: Weshalb haben Sie in Zehoe nicht die Wahrheit gesagt? — Angekl. Menzel: Nach meiner Vernehmung vor dem Landeshauptmann ließ mich Colander kommen und sagte, es ginge mir schlecht, ich hätte schlecht gegen ihn ausgesagt. Wir sollten ihm doch nur treu bleiben, ihm könnten sie ja doch nichts anhaben, denn er habe zu viel Gönner in der Provinz. — Vorf.: Und daraufhin haben Sie die Unwahrheit gesagt? — Angekl.: Jawohl. — Vorf.: Sie haben in Zehoe ausgesagt, Sie seien niemals mißhandelt worden und Sie hätten es gut? — Angekl. Menzel: Jawohl. — Vorf.: Sie haben sogar die Mißhandlungen auf das Konto einer gewissen Schwiebe geschoben, trotzdem Sie wußten, daß Colander die Mädchen geschlagen hatte? — Angekl. Menzel: Jawohl.

Die nächste Angeklagte ist der frühere Fürsorgezögling Berta Motkoiß. Auch sie berichtet von Mißhandlungen, die nach Schmutzereien vorgekommen waren. Die Mädchen wurden so lange eingesperrt, bis sie die Verletzungen zugeben. — Vorf.: Sind sonst noch Mißhandlungen vorgekommen? — Angekl. Motkoiß: Ja, Frau Colander hat mich geschlagen. — Vorf.: Vielleicht haben Sie das auch verdient, denn über Frau Colander sind Klagen im allgemeinen nicht laut geworden. Sollten Sie nicht mit dem Kopf in den Aborteimer gesteckt werden? — Angekl. Motkoiß: Ja. — Vorf.: War der Eimer gefüllt? — Angekl. Motkoiß: Ja, ich bißte mich schon, aber es unterblieb dann. — Vorf.: Sind Sie auch von Martha Schwiebe geschlagen worden? — Angekl. Motkoiß: Ja. — Vorf.: Schlag Martha Schwiebe aus eigener Machtvollkommenheit oder hatte sie Befehl von Colander? — Angekl.: Sie hatte Befehl von Colander. — Vorf.: Einem Mädchen soll Kot ins Gesicht geschmiert sein und ihm dann befohlen in die kalte Luft hinauszu gehen. — Angekl. Motkoiß: Jawohl. Colander holte das Mädchen selbst wieder hinein und sagte zu uns: Wenn Ihr es so treibt, kommt Ihr auch an die Reihe. — Vorf.: Sind Sie auch vom Landesrat vernommen worden? — Angekl. Motkoiß: Jawohl. — Vorf.: Haben Sie die Wahrheit gesagt? — Angekl. Motkoiß: Nein. — Vorf.: Weshalb nicht? — Angekl. Motkoiß: Wir waren ängstlich, wir

wollten es doch auch gut im Asyl haben.

Ein Geschworener: War der Ofen in der Arrestzelle im Winter geheizt? — Angekl. Motkoiß: Nein.

Die Angeklagte Rosa Grebe hat erst auf dem Wege zum Gerichtsgelände erfahren, daß es sich um einen Prozess gegen Colander handelt. — Vorf.: Ist Colander mit Ihnen gegangen? — Angekl.: Ja. Er hatte mich und die Menzel eingesperrt. — Vorf.: Hat er auch Sie zu beeinflussen gesucht? — Angekl.: Ja. — Vorf.: Sie haben ja dann auch nicht die Wahrheit gesagt? — Angekl.: Jawohl. — Vorf.: In welchen Punkten sind Sie von der Wahrheit abgewichen? — Angekl.: Ich habe alle Schuld auf die Schwiebe geschoben. Ich habe gesagt, wir hätten es sehr gut gehabt, nur hier und da hätten wir Ohrfeigen bekommen. — Vorf.: In der Tat sind gerade Sie es gewesen, die alle Schuld auf die Schwiebe geschoben hat. — Angekl.: Ja. — Vorf.: Und das war gar nicht richtig? — Angekl.: Nein. — Vorf.: Weshalb das alles? — Angekl.:

Ich hatte Angst vor Colander.

Er sagte, er bleibe im Asyl und behalte das Kommando. — Vorf.: Ist Ihnen etwas über den Herder bekannt? — Angekl.: Nur das, was Colander über ihn gesagt hat. Ich habe ihn nie gesehen.

Die Angeklagte Adolfinie Reintjes hat es von Anfang an sehr schlecht gehabt. Sie sollte nähen, konnte es aber nicht und mußte zur Strafe aus dem Gefängnis gehen. — Vorf.: Sie haben sich nicht für die Strafe aus dem Gefängnis gehen lassen? — Angekl.: Ja. — Vorf.: Sie hat nie satt zu essen bekommen und war immer hungrig. Sie sollte ein Hemd zu einer bestimmten Zeit fertigstellen. Da sie es nicht konnte, wurde sie auf 8 Tage in Arrest gelegt. Es waren so schöne Sommerstage und sie mußte im Arrest sitzen! Einmal war sie durstig und hat um etwas Wasser. Sie bekam zwei Teelöffel Wasser und konnte sich nicht anders helfen, als

den Urin zu trinken.

(Bewegung.) Damit sie nicht mehr geschlagen werde, habe sie Colander vorgezogen, sie sei in anderen Umständen. Trotzdem blieb sie im Arrest, bekam aber wenigstens zu essen. Als ich aus dem Arrest herausgeholt wurde, fährt die Angeklagte fort, fiel ich in Ohnmacht. Frau Colander nahm eine Stoppmadel und steckte mich damit unter die Füße, wie mir später erzählt wurde. Als ich mich von der Ohnmacht erholt hatte, bekam ich wieder Arrest. Man fragte mich, ob ich eine Tasse Bouillon trinken wollte. Ich bejahte und nur wurde

Bouillon aus kochendem Wasser, Salz und Rizinusöl

bereitet. — Bert. Jonas: Ein Mädchen lag damals im Sterben, wußten die Mädchen, daß es mit dieser zu Ende ging? — Angekl.: Nein, der Vorsteher sagte, sie marriere nur eine Sterbende. — Bert.: Starben noch mehr Mädchen? — Angekl. Ja. — Vorf.: Ich glaube, im ganzen fünf. — Angekl.: Nein, sieben. — Bert. Königberg: Man darf aber nicht etwa sagen, daß diese infolge der Mißhandlungen gestorben sind. — Staatsanw.: Natürlich nicht, sonst wäre ja Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. — Bert. Königberg: Schilderte die Angeklagte nicht ihren Eltern gegenüber das Asyl als sehr gut? — Angekl. Reintjes: Jawohl. Ich habe Herrn Colander nicht schlecht gemacht, weil ich es nicht noch schlechter in der Anstalt haben wollte. — Angekl. Colander: Die Aussagen sind von Anfang bis zu Ende falsch. — Vorf.: Also Sie meinen, es ist alles erlogen? — Angekl. Colander: Nein, ich erinnere mich nicht. Ich kann nur sagen,

es ist alles unwahr. — Vorf.: Wie sollen denn die Mädchen das alles erfinden, z. B. die Sache mit der Tasse Bouillon? — Angekl. Colander: Es ist alles unwahr, ich habe niemals Rizinusöl gegeben, wenn nicht eine ärztliche Verordnung vorlag. Das Mädchen hat richtige Bouillon bekommen. — Angekl. Reintjes: Ich war ohnmächtig und nachher wurde mir das Rizinusöl gegeben. — Angekl. Colander: Das Mädchen war nicht ohnmächtig, höchstens widerpenstig.

Bert. Rechtsanw. Jonas: Hat die Angeklagte nicht einen Journalisten Schweriner einen Brief gegeben, in dem sie sich bitter über die Behandlung in der Anstalt beklagt hat? — Angekl. Reintjes:

Einem Journalisten nicht, aber einem Sozialdemokraten.

— Bert. Rechtsanw. Jonas: Das ist für die Angeklagte wohl dasselbe. (Heiterkeit.)

Angekl. Colander: Ich betone wiederholt, das Mädchen hat richtige Bouillon bekommen. — Mehrere Angeklagte (in höchster Erregung): Das ist nicht wahr. Es war Rizinusöl mit Wasser.

Am die Angeklagte Anna Ulrich richtet der Vorsitzende die Frage, warum sie früher nicht die Wahrheit gesagt habe. — Angekl. Ulrich: Ich habe Angst vor Prügel gehabt. — Vorf.: Sie sagten doch aber früher, Sie hätten keine Prügel bekommen, sondern höchstens ein paar Ohrfeigen, niemals aber Stockschläge. — Angekl.: Ich habe die Mißhandlungen aus Angst verschwiegen. — Vorf.: Hat Colander Sie beeinflusst? — Angekl.: Er sagte, wir sollten nur zu ihm halten, es handle sich nur um sozialdemokratische Umtriebe. Er habe Einfluß bis in die höchsten Kreise, uns Mädchen würde doch nicht geklagt, wir sollten deshalb zu ihm halten. — Vorf.: Wann erfuhr Sie denn von dem bevorstehenden Prozess in Zehoe? — Angekl.: Auf dem Wege zum Gericht sagte uns Colander, daß es sich um die Verhandlung gegen Martha Schwiebe handle. Wenn aber jemand gegen ihn schwören würde, dann würde er sie sich schon kaufen. Er beteuerte dabei immer, er würde freigesprochen werden, da

nur die Sozialdemokraten gegen ihn

vorgingen. — Vorf.: Sie sind aus dem Asyl entflohen, weshalb? — Angekl.: Man sagte uns, wir würden jetzt eine andere Leitung bekommen, nämlich eine Person, die sehr fromm sei und

uns nur mit der Bibel behandeln

würde. — Vorf.: Und da sind Sie ausgerückt und ein Teil der andern Mädchen ist Ihnen gefolgt, sie wurden aber sämtlich wieder in die Anstalt zurückgebracht. Sie sollen mit einem gewissen Herber ein Verhältnis gehabt haben, das soll ihr Bräutigam gewesen sein? — Angekl.: Jawohl. — Vorf.: Der wollte Sie wohl gern haben? — Angekl.: Jawohl. — Vorf.: Er ist zu Colander gegangen? — Angekl.: Er war am 1. März 1908 bei Colander, ich selbst habe ihn nie gesehen, nur Colander jagte mir, Herber habe ihm mit Gefährten gedroht. — Vorf.: Sie waren also selbst mit Ihrem Bräutigam gar nicht zusammen? — Angekl.: Nein. — Vorf.: Dann kann er auch Sie und die andern Mädchen nicht beeinflusst haben? — Angekl.: Nein.

Die Angekl. Dettinger bekundet, daß sie festig geschlagen und mit Kot angeschmiert worden sei. Auch sie habe vor Gericht nicht die Wahrheit gesagt, weil sie glaubte, es würde ihr sonst sehr schlecht bekommen.

Hierauf wurde zur

Vernehmung des Angeklagten Colander

übergegangen. Vorf.: Sie sind 1903 Hausvater geworden? — Angekl.: Jawohl. — Vorf.: Wer hat Sie angestellt? — Angekl.: Die Direktion. — Vorf.: Hatten Sie eine Vorbildung für diese Stellung? — Angekl.: Nein, ich hatte mich zum Forstfach ausgebildet. — Vorf.: Bekamen Sie besondere Weisungen, wie Sie die Mädchen zu behandeln hätten? — Angekl.: Nein. — Vorf.: Was für eine Entschädigung erhielten Sie? — Angekl.: 1600 Mark und freie Station. Später bekam ich 100 Mark Zulage pro Jahr. Ich mußte zu harten Maßnahmen greifen, weil die Angeklagten große Schmutzereien begingen, Kot auf Zärfüllungen und auf ganz nageleimte Betten legten. Manchmal war es ganz sauber, manchmal wiederum sehr schmutzig. Ich fragte, wie es käme, daß dieser große Unterschied vorhanden sei, und da wurde mir immer wieder gesagt, die Schwiebe sei daran schuld. — Vorf.: Glaubten Sie, ein Bütchlingsrecht zu haben? — Angekl.: Jawohl. — Vorf.: Machten Sie davon strengen Gebrauch? — Angekl.: Es wurde geschlagen, die Mädchen bekamen auch Stockschläge. — Vorf.: Haben Sie auch die Kette angewendet? — Angekl.: Niemals. — Vorf.: Früher haben Sie es aber zugegeben? — Angekl.: Ich habe die Kette höchstens einmal über meinem Arm gehabt. — Vorf.: Früher gaben Sie zu.

die Kette dreimal angewendet

zu haben. — Angekl.: Das ist niemals der Fall gewesen. — Vorf.: Wie soll das ins Protokoll kommen? Wollen Sie heute auch das widerrufen? — Angekl.: Ich habe immer nur fesseln wollen. — Vorf.: Geben Sie es doch ruhig zu, Sie sind doch deswegen rechtskräftig abgeurteilt und man kann Ihnen deshalb nichts mehr anhaben. — Angekl. Colander: Ich erinnere mich nicht. Ich habe immer auf dem Standpunkt gestanden, es gibt

keine Fürsorgeerziehung ohne körperliche Züchtigung.

Aber die Kette habe ich nicht angewendet. — Vorf.: Was sagen Sie im übrigen zu den Aussagen der Mädchen? — Reintjes: Ich habe die Mädchen alles erfunden haben? — Angekl.: Nein, aber aufgebauscht. Es wird hier alles entfällt. Es ist schwer für mich, auf dem Stuhle ruhig sitzenzubleiben bei diesen Entstellungen. — Vorf.: Sie sind doch in Zehoe verurteilt worden, obwohl die Mädchen zu Ihnen in Gunst in ausgesagt hatten. Es müssen dann doch noch einwandfreie Zeugen dagewesen sein, von denen Sie doch nicht behaupten können, daß sie gegen Sie konspiziert hätten. — Angekl.: Ich bestreite überhaupt Mißhandlungen vorgenommen zu haben. — Staatsanw. Richard: Will der Angeklagte auch befreiten, in Zehoe ausdrücklich zugegeben zu haben, die Kette zum Fesseln gebraucht zu haben? — Angekl.: Es mag sein, ich kann mich nicht erinnern.

Damit war die Vernehmung des Angeklagten Colander beendet und es wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Erste Zeugin war

Fräulein Franke, die jetzige Vorsteherin

der Anstalt „Blühmische Wildnis“, die Nachfolgerin Colanders. — Vorf.: Wie gefällt Ihnen die Stellung? — Ganz ausgezeichnet. — Vorf.: Werden Sie mit den Mädchen fertig? — Zeugin: Voll und ganz. — Vorf.: Ohne strenge Strafen? — Zeugin: Vollkommen. — Vorf.: Auch ohne Arreststrafen? — Zeugin: Vollkommen. Ich habe noch niemals die Mädchen geschlagen und sie auch niemals hungern lassen. — Vorf.: Von den angeklagten Mädchen sind noch fünf im Asyl. Was können Sie uns über diese Mädchen sagen? — Zeugin: Die Dalkowsky halte ich nicht für ganz normal, sie ist jedenfalls etwas schwach im Kopfe. Trotzdem ist gut mit ihr auszukommen. Seit diesem Prozess ist sie allerdings etwas aufgeregter, und infolge dieser Aufregung begeht sie einige Unarten, aber die muß man ihr nachsehen. Bestraft habe ich sie noch nie. Ueber die Angeklagte Runge kann ich nichts Schlimmes sagen und den andern Angeklagten kann ich

nur das allerbeste Zeugnis

ausstellen. Sie sind fleißig und willig. Bei mir ist nie etwas vorgekommen, worüber ich zu klagen hätte. — Vorf.: Wie denken Sie über die Schmutzereien? — Zeugin: Ich schließe die Mädchen allerdings auch jetzt noch des Nachts ein, weil ich mit meinen Reformen nicht so radikal vorgehen will. Es mag sein, daß hier und da ein Zögling aus Minderjährigkeit etwas begangen hat, aber ich muß sagen, ich glaube bald dazu übergehen zu können, das Einschließen während der Nacht überhaupt fortfallen lassen zu können. — Vorf.: Sie kennen doch die Alten genau, was wissen Sie über das Befragen der Angeklagten? Zeugin:

In den Alten findet sich immer der Ausdruck: Die Mädchen seien gefällig der und der Verfehlungen. Das ist erklärend, die Mädchen wurden so lange geprügelt, bis sie etwas gestanden hatten. Die Gnabengefuche sind nach meiner Meinung von dem Angeklagten Colander den Mädchen diktiert worden.

Zum Schluß der heutigen Sitzung wurden die Zehoeer Richter vernommen, die übereinstimmend bekunden, daß sie die Mädchen auf die Bedeutung der Heiligkeit des Eides aufmerksam gemacht und eindringlich ermahnt haben, die Wahrheit zu sagen. Ein Richter bekundete, daß die Mädchen einen unglauwürdigen Eindruck gemacht hätten und daß die Verurteilung in Zehoe sich nicht hätte auf die Aussagen der Mädchen, sondern auf einzelne Fälle, die von andern Zeugen bekundet worden waren. —

Die Leipziger Morde.

(Nachdruck verboten.)

Hg. Leipzig, 26. Oktober.

Siebenter Tag.

Gleich zu Beginn der heutigen Sitzung nahmen die Plädoyers ihren Anfang. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Wähle, hielt die Klage in allen Punkten aufrecht. Ein Grund zur Festnahme der Frau Wagner durch die Angeklagten Pleißner, Karzin und Semeler habe nicht vorgelegen, ebensowenig konnte Selbsthilfe oder Notwehr in Frage. Der Staatsanwalt beantragt schließlich die Verurteilung des Angekl. Pleißner wegen Freiheitsberaubung, einfachen Hausfriedensbruchs in zwei Fällen und schweren Hausfriedensbruchs in einem Falle, die Verurteilung des Angekl. Justizrat Zieler wegen Anstiftung zur Freiheitsberaubung und einfachen Hausfriedensbruchs, gegen Karzin wegen Beihilfe zur Freiheitsberaubung und gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, gegen Semeler wegen Beihilfe zur Freiheitsberaubung und gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, gegen Frau Postelmann, die von der ganzen Sache als einzige keinen Vorteil gesucht hat, die geringste Strafe wegen Beihilfe zum Hausfriedensbruch in drei Fällen.

Nach mehrstündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende Landgerichtsrat Dr. Groß folgendes Urteil:

Der Angeklagte Dr. Pleißner wird wegen einfachen Hausfriedensbruchs in zwei Fällen zu dreihundert Mark Geldstrafe verurteilt, wovon 200 Mark als durch die Untersuchungsbehörden vollstreckt gelten, der Angeklagte Justizrat Zieler wegen einfachen Hausfriedensbruchs zu einhundert fünfzig Mark Geldstrafe. Bezüglich der übrigen ihnen zur Last gelegten Vergehen werden die Angeklagten Dr. Pleißner und Justizrat Zieler freigesprochen. Die übrigen Angeklagten Semeler, Karzin und Frau Postelmann werden in vollem Umfange freigesprochen. Die Kosten trägt, soweit Freisprechung erfolgt ist, die Staatskasse.

In den Urteilsgründen wird angeführt: Bezüglich der Freiheitsberaubung hat der Gerichtshof angenommen, daß Dr. Pleißner, Karzin und Semeler von den Angaben, die sie auf der Polizei gemacht haben, auch abgesehen waren, und daß sie die Verhaftung der Frau Wagner in das Erntefest der Hamburger Polizei gestellt hatten. Zugunsten des Angeklagten Pleißner wurde angenommen, daß er bei der ganzen Sache nicht aus unlauteren Motiven gehandelt hat; zu seiner Ungunsten fiel aber ins Gewicht, daß er bei dem Hausfriedensbruch gewalttätig vorgegangen ist und nicht ganz unbefolgt war. Der Angeklagte Justizrat Zieler war wegen Hausfriedensbruchs zu verurteilen, weil er nicht annehmen konnte, daß er als Beauftragter Wagners zu dem Eindringen in die Wohnung der Frau Wagner berechtigt war, denn er sei als Gegner der Frau Wagner gekommen. Bei den Angeklagten Semeler, Karzin und Frau Postelmann hat der Gerichtshof bezüglich des Hausfriedensbruchs angenommen, daß sie sich für berechtigt halten konnten, in die Wohnung einzudringen. Es war ihnen daher der gute Glaube beizumessen.

Die Leipziger Morde bleiben auch nach diesen 7-tägigen Verhandlungen genau so im Dunkeln wie vorher. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 26. Oktober 1909.

Die Erntekranzfeier. Am 9. Januar d. J. hielten die Arbeiter der Rittergüter 2 und 3 zu Soburg im Saale des dortigen Schützenhauses ihre Erntekranzfeier ab. Des Abends fanden sich in der Gaststube auch die Arbeiter Gottlieb Duchow, geboren 1865, Willi Duchow, geboren 1890, und Otto Duchow, geboren 1888, ein. Sie waren vergnügt und sangen sozialdemokratische Lieder. Dann verhöhrte Otto Duchow den Schmied Krühe und Willi Duchow machte ihm darüber Vorhaltungen, daß er die sozialdemokratischen Versammlungen nicht besuche. Als Krühe ablehnend antwortete, erhielt er von Willi Duchow einen Faustschlag unter die Nase. Dadurch entwickelte sich eine allgemeine Schlägerei, wobei Faustschläge und Fußtritte ausgeteilt und Bierfidel gebraucht wurden. Willi Duchow soll eine eiserne Schraube benutzt haben. Die Aufforderung des Wirtes, das Lokal zu verlassen, befolgten die Angeklagten erst, als die Polizei gerufen wurde. Das Schöffengericht verurteilte am 16. Juni Gottlieb Duchow wegen Hausfriedensbruchs zu 1 Woche Gefängnis, Willi Duchow wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu 5 Wochen Gefängnis, Otto Duchow wegen Hausfriedensbruchs zu 1 Woche Gefängnis und wegen Körperverletzung zu 15 Mark Geldstrafe ev. 3 Tagen Gefängnis. Die von ihnen eingelegte Berufung wurde mit der Klage verworfen, daß an Geldstrafen festgesetzt werden gegen Gottlieb Duchow 35 Mark, Willi Duchow 170 Mark, Otto Duchow 50 Mark ev. für je 5 Mark 1 Tag Gefängnis. —

Kleine Chronik.

Eine Spur vom Raubmörder Sternidel?

Man will jetzt eine Spur des vielgesuchten Sternidel in Westdeutschland entdeckt haben. Es gelang der Polizei, festzustellen, daß Sternidel eine Reise von Hamm nach Köln beabsichtigte. Alle Eisenbahnstationen und Bahnhöfe waren besetzt und in den Zügen selbst waren alle Vorrichtungsregeln getroffen. Sternidel soll indes Kenntnis von diesen Vorbereitungen erlangt haben und unter Hinterlassung eines Schirms und seines Hutes in der Nähe von Milheim a. Rh. aus dem Eisenbahnwagen gesprungen sein. (?) —

Stalpiert

Ein schwerer Automobilunfall des Wlatikers Kapferer, bei dem der Luftschiffer sich bedeutende Kopfverletzungen zuzog, hat sich in der Nähe von Neaug ereignet. Der Luftschiffer machte im Automobil in Gesellschaft seines Bruders Marcel und eines Herrn Chenu sowie dessen Frau einen Ausflug nach dem Lustschiffhafen von Beauval bei Neaug. Beim Verlassen des Dorfes stieß er auf eine Feder des Automobils, das dadurch aus dem Gleichgewicht gebracht wurde, einen Bogen beschrieb und gegen einen am Wegrand stehenden Apfelbaum rannte, wo es zum Stehen kam. Alle Insassen wurden herausgeschleudert. Die Eheleute Chenu trugen keine Verletzungen davon, Marcel Kapferer erlitt nur leichte Hautabrischürungen, aber Henri Kapferer wurde fast vollständig stalpiert. Trotz der unerträglichen Schmerzen und des Blutverlustes ging er doch zu Fuß bis nach Noisel, wo er von einem Arzte verbunden wurde. —

Winters Einzug.

Ueber Nacht hat an verschiedenen Orten Europas, wie auch bei uns, der Winter seine Herrschaft angetreten. Folgende Meldungen liegen vor: Im Algäu ist es Winter geworden. In Oberhildesheim hat es am Dienstag unaufhörlich bis tief ins Tal hinein geschneit. Im Höngebirge ist der erste Schneefall eingetreten. Auf dem Kreuzberg herrschte heftiger Schneefall. Auch der Broden meldet den Beginn des Winters. Am Sonnabend war bereits kaltes und unruhiges Wetter bei starkem, böigem Südwestwind. Am Sonntag ging die Temperatur von 4 auf 1 Grad herunter. In der Nacht zum Montag trat dann der erste Schneefall ein, der die Kuppe mit einer leichten Decke einhüllte. Zugleich rückte es stark, so daß die Brodentuppe zurzeit das Bild einer herrlichen Blauheidepracht bietet. — Das Aussehen ist gleichfalls von dem Wetterzustand betroffen worden. In ganz England ist die Temperatur plötzlich stark gefallen. In Westmoreland hat es sogar geschneit, in andern Gegenden wechselte Sonnenschein mit Regen und Hagel. London erlebte seinen ersten Wintertag. —

Liebesdrama auf der Festung Graudenz.

Auf der Festung Courbiere bei Graudenz spielte sich am Montagabend ein blutiges Liebesdrama ab. In seiner Dienstwohnung wurde der 21jährige Leutnant Buchholz vom Infanterie-Regiment Nr. 175 schießverletzt aufgefunden. Er hatte sich eine Kugel in die linke Schläfe geschossen, wodurch ein Auge ausgehauen war. Neben ihm lag die 17 Jahre alte Arbeiterstochter Anna Piepte. Ein Schuß in das Herz hatte sie getötet. Ueber das Motiv des Liebesdramas ist noch nichts bekannt, doch wird angenommen, daß der Leutnant das Mädchen mit seinem Einverständnis erschoss und sich dann selbst töten wollte. Er hatte das hübsche Mädchen, die Tochter eines Arbeiters am Getreidemarkt, erst vor kurzem kennen gelernt und es scheint, daß sich trotz des großen Bildungsunterschieds zwischen beiden ein inniges Verhältnis entwickelt hat. Buchholz stand erst seit einem halben Jahre in Graudenz. Er ist der Sohn eines Postdirektors in Schlawe in Pommern und wurde in der Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde vorgebildet. Er wurde im Garnisonlagarett brennend, konnte aber infolge seiner schweren Verletzung keine wesentlichen Angaben machen. —

Ritter Blaubart.

Ein neuer Ritter Blaubart scheint der Deutsche Alfred Müller zu sein, der unter dem dringenden Verdacht verhaftet wurde, die Deutsche Anna Butter auf Long Island erzwungen zu haben. Müller wurde von dem Untersuchungsrichter unter der nominellen Anklage der Bigamie in Haft gehalten. Seine Frau in Astoria sagte aus, daß sie das achte Weib sei, das Müller geheiratet habe. Das Schicksal der andern Frauen ist noch in Dunkel gehüllt. Die Behörde neigt der Annahme zu, daß Müller auch seine früheren Frauen getötet habe. Der Verhaftete soll als Zeuge bei dem Verzehnjährigen auf Long Island vernommen werden. Müller hat die Tat bereits eingestanden. Er sagte, er habe Anna Butter umgebracht, da sie dahintergekommen sei, daß er bereits verheiratet war, und ihm gedroht habe, ihn wegen Bigamie anzuzeigen. —

Der entrüstete Papa.

Vor dem römischen Gericht wurde gegen den 15jährigen Lehrling Gobini verhandelt, der sich an zwei kleinen Mädchen vergangen hatte. Der Verhandlung wohnte der Vater der beiden Kinder bei, der bei den Aussagen des jungen Verbrechers denotig in Zorn geriet, daß er einen Revolber zog und zwei Schüsse auf Gobini abfeuerte, die, anstatt diesen zu treffen, dem Staatsanwalt um die Ohren sausten. Carabinieri verhafteten den Vater. —

Räsonier Er nicht!

Ein empfindlicher Magistat herrscht in Neumarkt in der Oberpfalz. Er hat dem Publikum einmütig eine Klage erteilt wegen des Räsonierens über Magistratsbeschlüsse in den Wirtshäusern. Das sei geeignet, die Würde der Rathsherren zu untergraben, so heißt es in der gravitätischen Resolution der Hochwohlweisen von Neumarkt. —

Der gemüthliche Sozial.

In dem russisch-deutschen Grenzort Prudzew erschien ein betrübter Sozial im Güterhof und geschloß Fensterscheiben und Türen. Von den herbeieilenden Güterbesohnern verleszte er durch Schälbeise schwer den Schmied, den Kutscher, die Amme und einen Maurer. Dann schloß er mit seinem Gewehr gegen das Herrenhaus, dessen Bewohner sich in die hintern Zimmer geflüchtet hatten, nachdem sie Fenster und Türen verbarrikadert hatten. Sie wurden infolge dessen von den fortgerückt einschlagenden Geschossen nicht getroffen. Durch herbeieilende Grenzpolizisten wurde der Sozial nach zweitändigem Gefecht entwaffnet und gefesselt. —

Bermischte Nachrichten.

Die Entstehung des Pfluges. Die heißt das Ding das wenig ist, doch ziemt es dem größten Königs Hand, das Schürer'sche Häufel vom Pfluge schilbert die Bedeutung dieses notwendigen aller Werkzeuge. Die größten Reiche hat gegründet die kleinen Städte hat's erbaudt. — Dem verstanden wir aber den Pflug? Diese Frage kann, wie der bekannte Forscher H. v. Lütkehan in dem demnachst erscheinenden neuen Bande der illustrierten Weltgeschichte darlegt, nicht mit Sicherheit beantwortet werden. Wahrscheinlich hat er sich aus dem mit einem Zielgenosse versehenen Großvater entwickelt, den wir noch heute als und zu jagen in Westfalen und wiederum im östlichen Sibirien finden. Es ist nicht unmöglich, daß ein näheres Studium der verschiedenen Formen des Pfluges im alten Ägypten und noch die Zivilisationsformen liefern wird, vor allem jenes Stadium, in dem auf dem primitiven Grabhof nicht nur eine von oben nach unten wirkende Kraft, sondern auch die Zugkraft eines Zuges — sei es nun Mensch oder Tier — einzumitteln beginnt. Im Ägypten gibt es noch heute sehr große Ländereien, in denen eine recht ausgedehnte Bodenbearbeitung nur durch einfache Saaten betrieben wird. So hat im ganzen tropischen Afrika der Pflug erst in den letzten Jahren da oder dort durch die europäische Eingabe gefunden, während z. B. an der Äthiopia, wo doch sonst an Arbeit und unbedingter Einfluss seit unvorstellbarer Zeit nachweisbar ist, die Eingebornen immer noch an ihrem primitiven Saaten festhalten. —

Der Bohnenkaffee. Kaffeebohnen und ihre Abkömmlinge waren der Ansicht, daß der Bohne kaffeebohnenartige Früchte innernehmen, und enthielten sich daher mit äußerster Strenge ihres Gemüthes. Von diesem Übermaß, der im alten Griechenland weit verbreitet war, ist auf die Nachwelt nichts übergegangen. In China speziell ist die Bohne eine der beliebtesten Nahrungsmittel, das auf Hunderte von Arten verarbeitet wird. Die interessanteste davon ist der sogenannte Bohnenkaffee, der in ganz China als Nationalgetränk gilt. Er wird aus der Bohnenbohne (Coffea) zubereitet, die fast an jedem Boden und ohne viel Pflege gedeiht. Als Nahrungsmittel kommt der Bohnenkaffee oder Bohnenbohne in China gleich dem Reis, auch in Japan ist er sehr verbreitet. In „China'schen Land“ wird nun ein Rezept zu diesem Getränk gegeben, das auch europäische Hausfrauen, von Allen aber unsere Vegetarier interessieren dürfte. Die Bohnen werden eine Nacht lang in Wasser aufgeweicht, am Morgen ausgewaschen und mit kaltem dem Wasser in eine Handmühle geschickt. Hier werden sie zu einem dicken, gallertartigen Saft verarbeitet, der in einem aus harten Gewebe bestehenden Saß gefüllt und in diesem Saß heiß aufgekocht wird. Der daraus ausgepresste Saft wird in einem Sieb nochmals zum Saßen gebracht und mit etwas Salzwasser versetzt, das den Erparungsprozess beschleunigt. Es ergibt sich nun eine feste Masse, deren Geschmack dem unrauhes Schokolade ähnelt. —

* Hausinschriften in den Alpen. Pastor Grethen veröffentlicht eine Plauderei über seine Ferienreise, die sich mit allerlei Hausinschriften in den Alpen beschäftigt. Ganz besondere Aufmerksamkeit hat der Verfasser anscheinend denjenigen Inschriften geschenkt, die auf den heiligen Florian Bezug haben. Er sagt nämlich: „Wie oft habe ich den heiligen Florian abgebildet gesehen! Da steht er, überlebensgroß gemalt an der Hauswand wie ein römischer Jenturio und löst mit einer großen Wasserkanne das flammende Feuer. Aber niemals habe ich den vielgedruckten Vers dabei gefunden: Du lieber heiliger Florian, Schön' unser Haus, zünd' andre an. Ja, „Gill, heiliger Florian“ — das steht unter manchem Bild; aber nicht jener unchristliche Vers. Dennoch ist der Verfasser noch immer auf der Suche, ob er nicht irgendwo zu finden ist, seitdem er in der Gegend von Frankstadt (Mähren) folgenden Meim gelesen hat: Dies Haus, es stand in Gottes Hand und ist mir dennoch abgebrannt; jetzt hab ich's wieder aufgebrant, aber dem heiligen Florian anvertraut. Das ist Bauenreligion, meint Grethen. Gar mancher verbiert seinen Gottesglauben, wenn gerade sein Haus einmal abgebrannt, d. h. sein Bündel und sein Gebet unerhört geblieben ist. Die Religion ist nicht immer das heiligste der Gefühle, sondern oft ein Geschäft, bei dem ein Vorteil herauszusehen soll. Sonst geht man zum Florian. Allerdings Florian, dieser Vizegott, muß auch zeigen, daß er was kann, sonst leidet seine Verehrung, darum schreibt einer in Steiermark vor seine Tür: Dies Haus steht in St. Florians Hand, Verbrennt es, ist's ihm selbst a Schand. So wird die Verantwortung für alles den Herren Nothelfern zugeschoben, ein alter Zug der Menschheit, die sich ihre Götter machen. — Neben diesen „unchristlichen“ Versen eine herbe „Aufklärung“: es wünsch mir einer, was er will, so geb ihm Gott noch mal so viel.

Grethen meint, daß dieser nette Mensch seinen Vers nicht auf alles Gute bezieht, sondern daß er es von der andern Seite gemeint hat. Wie ein Drohwort gegen alle Nachbarn klingt's, und doch so zweideutig, daß niemand es persönlich nehmen kann. — In mehreren Orten findet sich folgender Vers vor dem Hause: Das ist das Beste in der Welt, daß Tod und Teufel nicht sein Geld, sonst müßte mancher arme Gesell für einen Reichen braten in der Höl.

Dahinter steckt Lebensweisheit. Daß der Spruch so oft vorkommt, ist ein Zeichen, daß er vielen aus der Seele gesprochen ist, gleichsam als Niederzuschlag der langen Erfahrung des Volkes. — Zu Innsbruck ist in einem Bräuhaus, in dem auch die geistlichen Herren oft zu Gast sind, zu lesen: Als Noah auf den Stein geklopft, da ist das Wasser ihm entkropft; viel größeres Wunder geschieht hier: man klopft ans Faß, und es fließt Bier.

Grethen traf auf dem Weg auch einmal eine moderne Villa. Solche Gebäude haben ja gewöhnlich keinen Platz für Inschriften. Aber diese Villa hatte eine. Groß und prächtig stand über dem Eingang geschrieben: Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Welt!

Grethen fragte einen Vorübergehenden, wer in der Villa wohne. „Ein Professor.“ „Was ist denn das für ein Mann?“ „Na, er plauscht hat a bißel viel, und a Pflanz(Pflanzen)-macher ist er dazu.“ —

Bismarck. Grethen fragte einen Vorübergehenden, wer in der Villa wohne. „Ein Professor.“ „Was ist denn das für ein Mann?“ „Na, er plauscht hat a bißel viel, und a Pflanz(Pflanzen)-macher ist er dazu.“ —

Grethen fragte einen Vorübergehenden, wer in der Villa wohne. „Ein Professor.“ „Was ist denn das für ein Mann?“ „Na, er plauscht hat a bißel viel, und a Pflanz(Pflanzen)-macher ist er dazu.“ —

Grethen fragte einen Vorübergehenden, wer in der Villa wohne. „Ein Professor.“ „Was ist denn das für ein Mann?“ „Na, er plauscht hat a bißel viel, und a Pflanz(Pflanzen)-macher ist er dazu.“ —

Grethen fragte einen Vorübergehenden, wer in der Villa wohne. „Ein Professor.“ „Was ist denn das für ein Mann?“ „Na, er plauscht hat a bißel viel, und a Pflanz(Pflanzen)-macher ist er dazu.“ —

Grethen fragte einen Vorübergehenden, wer in der Villa wohne. „Ein Professor.“ „Was ist denn das für ein Mann?“ „Na, er plauscht hat a bißel viel, und a Pflanz(Pflanzen)-macher ist er dazu.“ —

Grethen fragte einen Vorübergehenden, wer in der Villa wohne. „Ein Professor.“ „Was ist denn das für ein Mann?“ „Na, er plauscht hat a bißel viel, und a Pflanz(Pflanzen)-macher ist er dazu.“ —

Grethen fragte einen Vorübergehenden, wer in der Villa wohne. „Ein Professor.“ „Was ist denn das für ein Mann?“ „Na, er plauscht hat a bißel viel, und a Pflanz(Pflanzen)-macher ist er dazu.“ —

Grethen fragte einen Vorübergehenden, wer in der Villa wohne. „Ein Professor.“ „Was ist denn das für ein Mann?“ „Na, er plauscht hat a bißel viel, und a Pflanz(Pflanzen)-macher ist er dazu.“ —

Grethen fragte einen Vorübergehenden, wer in der Villa wohne. „Ein Professor.“ „Was ist denn das für ein Mann?“ „Na, er plauscht hat a bißel viel, und a Pflanz(Pflanzen)-macher ist er dazu.“ —

Grethen fragte einen Vorübergehenden, wer in der Villa wohne. „Ein Professor.“ „Was ist denn das für ein Mann?“ „Na, er plauscht hat a bißel viel, und a Pflanz(Pflanzen)-macher ist er dazu.“ —

Grethen fragte einen Vorübergehenden, wer in der Villa wohne. „Ein Professor.“ „Was ist denn das für ein Mann?“ „Na, er plauscht hat a bißel viel, und a Pflanz(Pflanzen)-macher ist er dazu.“ —

Grethen fragte einen Vorübergehenden, wer in der Villa wohne. „Ein Professor.“ „Was ist denn das für ein Mann?“ „Na, er plauscht hat a bißel viel, und a Pflanz(Pflanzen)-macher ist er dazu.“ —

Grethen fragte einen Vorübergehenden, wer in der Villa wohne. „Ein Professor.“ „Was ist denn das für ein Mann?“ „Na, er plauscht hat a bißel viel, und a Pflanz(Pflanzen)-macher ist er dazu.“ —

Grethen fragte einen Vorübergehenden, wer in der Villa wohne. „Ein Professor.“ „Was ist denn das für ein Mann?“ „Na, er plauscht hat a bißel viel, und a Pflanz(Pflanzen)-macher ist er dazu.“ —

Grethen fragte einen Vorübergehenden, wer in der Villa wohne. „Ein Professor.“ „Was ist denn das für ein Mann?“ „Na, er plauscht hat a bißel viel, und a Pflanz(Pflanzen)-macher ist er dazu.“ —

schäftsleitung teilte uns hierauf mit, daß dies ohne ihr Wissen geschehen sei, in Zukunft würden solche Arbeitgeber keine Arbeiter vermittelt bekommen. Den Statistenbericht vom 3. Quartal erstattete die G. e. b. n. e. r. Der Gesamtumsatz betrug 19 308,84 Mark steht eine Gesamtausgabe von 14 152,20 Mark gegenüber. Ausgaben erwachsen hieraus der Lokalkasse 4304,45 Mark und an die Hauptkasse wurden 9757,75 Mark gefandt. An Unterstützungen wurden 2025,65 Mark Arbeitslosenunterstützung, 1492,50 Mark Krankenunterstützung, 660,15 Mark Streikunterstützung, 297,25 Mark Gemäßigtenunterstützung, 420 Mark Sterbeunterstützung, 179 Mark Erwaunterstützung und 56,50 Mark Reiseunterstützung ausgezahlt. Insgesamt 6071,15 Mark allein an Unterstützungen aus eignen Mitteln, und nicht wie die Herren Reichstreu und Gelben aus zusammengeschnornten Arbeiterbeiträgen. Nach dem Berichte der Inspektoren, die Kasse und Belege in bester Ordnung befanden hatten, wurde der Verbandsleitung einstimmig Beschluß erteilt. Für zwei ausgeschiedene Vorstandsmitglieder wurden die Kollegen Tuchen und Ehrhardt gewählt. Als Kartelldelegierte für das Jahr 1910 wurden Drechsler, Schwierke, Weidner, Drebenstedt, Dehler, Hagen, Schippe und Buch, als Erfahrmänner Boring, Köhler, Spöhr und Schmalfeld gewählt. Unter Verbandsangelegenheiten wurde von den Praktikern der Magdeburger Straßenbahn ihren Angestellten gegenüber Kenntnis genommen, desgleichen von der Verwahrung des hiesigen Polizeipräsidiums, in welcher den Kutschern Unachtsamkeit und leichtsinniges Handeln vorgeworfen wird. Die Versammlung protestierte gegen eine solche ungründete Verallgemeinerung der wirklichen Tatsachen. Ferner wurde auf die am 6. November stattfindende Bezirkerversammlung in Wilhelmstadt und auf die am Sonntag den 7. November, nachmittags 4 Uhr, stattfindende öffentliche Handwerksarbeiter-Versammlung, in welcher der Kollege Reeder aus Leipzig reden wird, aufmerksam gemacht. Mit der Aufforderung, daß jeder Kollege seine ganze Kraft im Interesse des Verbandes einsetzen möge, und mit der Annahme einer Sympathierevolution für die streikenden Vergleute wurde die Versammlung geschlossen. —

Staubesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 26. Oktober. Aufgebote: Eisen-Schirm. Eduard Funke mit Minna Krull geb. Kuhne. Handlungsgeh. Ewald Wille mit Minna Behrendt. Oberfeuerwerker Paul Wilt. Rob. Koegele hier mit Anna Amalie Frida Joh in Neitgenstedt. Arb. Paul Wod mit Rosa Wötiger geb. Heinemann. Tischler Karl Helm mit Auguste Mennebaum. Arb. Ludw. Hausmann mit Anna Poyer gen. Schmidt. Ober-Postassistent Kurt Kaiser hier mit Agnes Berger in Quellendorf.

Heiratsverhandlungen: Former Rich. Ebeling mit Helene Schröder. Maschinenkloster Bernh. Wudau mit Rosa Hufnagel. Eisen-Werkst.-Schmied Wilt. Thielede mit Martha Wüstenroth. Jng. Ernst Hartmann mit Elisabeth Hoppe. Arbeiter Ernst Großsch mit Ulrike Küstermann. Wäffeltier Heinrich Weiß mit Emma Eggebrecht.

Geburten: Elfriede, T. des Igl. Eisen-Padmitra. Herm. Habicht. Irma und Edith, Zwillingst. des Kutschers August Briskow. Kurt, S. des Arb. Georg Ballerstadt. Anna, T. des Arb. Louis Oberheu. Paul, S. des Arb. Franz Schindler. Kurt, S. des Schneiders Friedrich Mehlh. Rudolf, S. des Maschinenklosters Rud. Meiche. Martha, T. des Arb. Willi Meander. Hanna, T. des Loh- und Gemüsehändl. Max Schütze. Georg, S. des Arb. Rob. Dittich. Walter, S. des Elektromont. Moritz Stolke. Ameliese, T. des Kaufm. Otto Klus. Katharina, T. des Wäfermistr. Hubert Roberg.

Todesfälle: Arbeiter Friedrich Bernede, 79 J. 7 M. 17 T. Witwe Karoline Lacour geb. Anauel, 63 J. 3 M. 7 T. Handelsmann Otto Suple, 59 J. 2 M. 2 T. Gerichtsstretar Karl Gahn, 50 J. 4 M. 6 T. Dorothee geb. Peters, Ehefr. des Schuhmachers Ernst Hönede, 47 J. 11 M. 11 T. Schriftföher Ernst Hoffmann, 39 J. 4 M. 5 T. Auguste geb. Lade, Ehefr. des Klempners Gustav Brandt, 44 J. 3 M. 23 T. Anna geb. Schumann, Ehefr. des Kellners Johann Böhm, 22 J. 6 M. 5 T. Wilhelm, S. des Schloss. Wilhelm Stapel, 4 M. 13 T. Walter, S. des Gastwirts Gustav Bartelt, 2 M. 11 T.

Neustadt, 26. Oktober. Aufgebote: Maler Georg Ernst Beneke mit Frida Berta Klara Fried. Arb. Friedrich August Herm. Trintwibel mit Luise Schwenk, Auguste geb. Kegelmann.

Heiratsverhandlungen: Schlosser Wilt. Weder mit Emilie Politz. Fabrikarb. Friedrich Krüger mit Margarete Conrad. Geburten: Charlotte, T. des Buchhändl. Karl Wille. Gustav, S. des Ar. Gujt. Piccah.

Cracau. Aufgebote: Kgl. Oberleutn. im Frierischen Feldart.-Regt. Nr. 44 Gustav Erich Wechem in Preßler mit Antonie Minna Johanne Amalie Jordan in Preßler.

Heiratsverhandlungen: Schlosser Friedrich Karl Klische in Magdeburg mit Franziska Wittau hier. Zugschneider Friedrich Gustav Kose in Magdeburg mit Anna Ida Haberland hier. Geburten: Georg Gustav Karl, S. des Arb. Albert Modrow in Pechau. Erich Walter Gustav, S. des Arb. Franz Schaar. Willi Erich, S. des Arb. Heinrich North. Andreas Friedr. Erich, S. des Landwirts Albert Böje in Preßler.

Todesfälle: Ehefrau Maria Katharina Kobolshy geb. Wolgen, 43 J. 5 M. 5 T. Erna Luise Osterburg in Preßler, 2 J. 23 T. Anstaltspflegling Minna Martha Baahsch, 21 J. 4 M. 28 T.

Groß-Ottersleben. Aufgebote: Arb. Adam König hier mit Emma Claus in Schleiditz. Kernmacher Robert Rüttemüller in Salbte mit Martha Ludau hier. Eisdreher Herm. Wüchert mit Frida Gertrich. Arb. Karl Wiegand mit Marie Hänsler. Schneider Friedrich Weß mit Luise Koch geb. Schulze in Bennedenbea.

Heiratsverhandlungen: Arb. Hermann Bauermeister mit Emma Dur. Schlosser Erich Hamann mit Olga Weinede. Geprüfter Schornsteinfegermeister Albert Bierhahn in Salbte mit Elvira Gahmann hier. Blechschmied Otto Lange mit Emma Frenjel. Former Karl Schliesky mit Emilie Schmidt in Lemsdorf. Schriftföher Johann Hornig in Genthin mit Emma Fiedler in Bennedenbea. Arb. Otto Lichtenberg mit Berta Schrader. Maurer Herm. Brandt mit Martha Hölte. Arb. Eduard Hödelmann mit Olga Hentschel. Arb. Joseph Fijcher mit Christine Fijcher. Arb. Herm. Schulze in Diesdorf mit Minna Reichardt geb. Gebhardt hier. Bäcker Otto Lübide mit Margarete Cleve. Arb. Herm. Lindemann mit Emma Wenig in Lemsdorf.

Geburten: Frida, T. des Arb. Max Schön. Reinhold, S. des Maurers Reinh. Frech in Bennedenbea. Hermann, S. des Gupphüfers Karl Koch in Bennedenbea. Erna, T. des Modellstellers Paul Lenz in Lemsdorf. Ariur, S. des Maschinenklosters Wilhelm Gödel in Lemsdorf. Erwin, S. des Kustikmeisters Friedrich Helmbracht. Silba, T. des Schlossers Willi Hufziger in Lemsdorf. Frida, T. des Arb. Rudolf Gerbit in Lemsdorf. Erich, S. des Eisenbrechers Alb. Schulz in Lemsdorf. Ernst, S. des Arb. Otto Flemming. Erna, T. des Maurers Heinr. Hoff in Bennedenbea.

Todesfälle: Albert, S. des Arb. Paul Neumann, 20 T. Erich, S. des Nachtmach. Max Herrmann in Lemsdorf, 23 T. Kurt, unehelich, in Bennedenbea, 18 T. Witwe Katharine Madad geb. Boigt in Lemsdorf, 77 J. Ehefrau Dorothee Weidner in Lemsdorf, 31 J. Hamme, T. des Malermeisters Otto Amms, 2 J. 5 M. 8 T. Max, S. des Schweizers Ernst Grünberg, 3 J. 6 M.

Aischersleben. Aufgebote: Arbeiter Gustav Klein mit Luise Wötcher. Geburt: S. des Schneiders Hermann Gottschlich. Todesfälle: Margarete, T. des Dachdeckers Karl Schatz, 15 T. Albert, S. des Arb. Franz Keller, 1 J. 7 M. 25 T. Witwe Emma Schneider geb. Meher gen. Ehrhardt, 71 J. 1 M. 26 T.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 252.

Magdeburg, Donnerstag den 28. Oktober 1909.

20. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Verein des Kreises Wanzleben.

Parteiorgan! Die Schwierigkeiten, die mir seinerzeit durch den Amtssekretär in Dödenorf anlässlich der Einreichung eines Gesuchs zur Genehmigung einer Versammlung unter freiem Himmel gemacht wurden, habe ich damals in der „Volksstimme“ geschildert. Ich habe aber selbstverständlich auch den Wechsellager beschränkt. Am 13. September landete ich nachstehende im Wortlaut wiedergegebene Beschwerde an den Landrat:

Fermersleben, den 13. September 1909.

Beschwerde an den königlichen Landrat des Kreises Wanzleben.

Unterzeichneter überreichte am Freitag den 10. September dem in Dödenorf zur Führung der Amtsgeschäfte seitens des dortigen Amtsvorstehers bestellten Sekretär ein Gesuch um Genehmigung einer Versammlung unter freiem Himmel. Laut § 7 des Reichsvereinsgesetzes war der Beauftragte verpflichtet, mir sofort eine kostenfreie Bescheinigung auf mein Gesuch auszustellen. Derselbe lehnte das aber mit der Begründung ab, daß der stellvertretende Amtsvorsteher verweilt sei, ob. Bei Empfang der mir dann 2 Tage später zugestellten Bescheinigung mußte ich das Porto tragen.

Ich beantrage daher, den zuständigen Beamten in Dödenorf anzuweisen, in Zukunft die gesetzlich vorgeschriebene Bescheinigung sofort auszustellen und mir das vorausgesetzte Porto und die durch die Beschwerde notwendig gewordenen Kosten zurückzuerstatten.

Ergebnis

Julius Koch, Gewerkschaftsbeamter,
Schönefelder Straße 59.

Darauf erhielt ich endlich am 18. Oktober folgende unter dem 14. Oktober datierte Antwort:

Auf Ihre Beschwerde vom 14. September d. J. erwidere ich Ihnen, daß ich den Amtsvorsteher in Dödenorf ersucht habe, in dem hier vorliegenden Falle gleichzeitiger Behinderung des Amtsvorstehers und seines Stellvertreters rechtzeitig dafür Sorge zu tragen, daß der Kreisaußschuß gemäß § 57 Abs. 4 der Kreisordnung die Stellvertretung einem der benachbarten Amtsvorsteher überträgt. Der Amtsvorsteher war zur Ausstellung der nach § 7 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 zu erteilenden Bescheinigung nicht befugt.

Ich habe ferner den Amtsvorsteher angewiesen, Ihnen das Porto für die überfandte Bescheinigung zurückzuerstatten.

Der Landrat. v. Koge.

Diese Antwort entspricht dem Wortlaut der Beschwerde. Ich hatte es absichtlich unterlassen, in derselben darauf hinzuweisen, daß der Amtsvorsteher in bezug auf die Reise des stellvertretenden Amtsvorstehers falsch informiert war, und daß ich diesen Herrn dann gut 1 Stunde nach dem Internozzo mit seinem Sekretär persönlich gesprochen habe. Wie sich die Dinge damals abgepielt haben, habe ich in Nummer 213 der „Volksstimme“ dargelegt und ich bin sehr überzeugt, daß auch der Landrat von dieser Darstellung Kenntnis genommen hat.

Ich hätte daher erwartet, daß die Antwort, die ich so lange auf sich warten ließ, Klarheit darüber brachte, daß der Amtsvorsteher in Dödenorf angewiesen ist, dafür zu sorgen, daß in Zukunft die Anforderungen des § 7 des Reichsvereinsgesetzes jederzeit sofort beachtet werden.

Der angezogene § 57 der Kreisordnung wird nach diesem Bescheid dem Veranlasser einer Versammlung unter freiem Himmel nicht vor den Scherereien schützen, denen ich in Dödenorf ausgesetzt war. Wie präzise und pünktlich ein Amtsvorsteher den Anweisungen seines Vorgesetzten nachkommt, geht auch schon daraus hervor, daß mir bis heute das vorausgesetzte Porto, trotz der doch schon vor dem 14. Oktober erteilten Anweisung, nicht zurückzuerstattet ist.

Zur Beurteilung der beruflichen Verwaltungspraxis bringe ich diese Dinge in Auftrag des Vorstandes zur Kenntnis der Parteigenossen.

Julius Koch.

Ebenorf, 27. Oktober. (Der Bierbock) ist bei Otto Klein aufgehoben. Er schenkt das alte Gemäß wieder für 10 Pfg. Mit ihm sind die Darter auch verpflichtet, ihr Glaschen wieder von ihm zu beziehen. —

Acherleben, 27. Oktober. (In eigener Sache.) In Nr. 251 befindet sich unter Acherleben ein Bericht „Wechsellagerungen“. Mit Rücksicht auf meine Eigenschaft als Berichterstatter ist der Inhalt des Berichts dazu angetan, mir ungenügende Orientierung zuzugute zu halten. Wenn in dem Bericht gesagt wird: „eine junge Dame“ usw., so muß bemerkt werden, daß diese junge Dame bereits Schwiiegermutter ist. In dieser Beziehung erklärt es sich wohl, daß ich mit dem Bericht nicht in Verbindung stehe. H. Greiner. — Der Bericht war Berliner Blättern entnommen. Die Redaktion. —

Vorne, 27. Oktober. (Aus der besten Welt.) Seit 10 Wochen befindet sich die Ziegelei und Kalkbrennerei von Fr. Herbst in Konkurs. Vor dem Konkurs wurden 50 Arbeiter beschäftigt, jetzt noch neun. Was das für einen kleinen Ort bedeutet, zeigt sich jeder ausdenken. Man hoffte, daß zum 1. Oktober das Geschäft an einen anderen Besitzer übergehen und dann alles wieder im alten Glanz weitergehen würde. Das war eine Täuschung; jetzt stehen wir vor dem 1. November und niemand weiß, was werden wird. Der Arbeiter muß hüpfen, was andre verschuldet haben. —

Gommern, 26. Oktober. (Aus den Steinbrüchen.) Mit dem Eintreten der kälteren Jahreszeit verringert sich auch der Tageslohn entsprechend der Arbeitszeit in den hiesigen Steinbrüchen. Für die Arbeiter bedeutet das einen erheblichen Ausfall an Verdienst. Gleichwohl wird von den Herren Steinbruchbesitzern im Winter regelmäßig versucht, die Löhne der Arbeiter herabzusetzen, und ihnen bei jeder Gelegenheit gezeigt, daß sie auf „Gnade und Ungnade“ in die Hände der Besitzer gegeben sind. So wurden im vorigen Jahre im Oktober die Löhne der Steinhauer und später auch diejenigen der Brucharbeiter ganz enorm reduziert. Eine Anzahl Arbeiter ließ sich das nicht bieten, sondern machte die Kampagne der hiesigen Jahresfrist mit, in der sie während der Wintermonate Aussicht auf einen etwas höheren Verdienst hatten. Zur Strafe wurden sie von den Steinbruchbesitzern bis zum 1. April dieses Jahres ausgesperrt. Unter solchen Umständen kann man es den Arbeitern nicht verdenken, daß eine Anzahl von ihnen sich schon lange vor Beginn des Winters um andere Arbeit bemüht hat. Besonders anerkennenswert ist es, daß sich darunter viele Steinhauer befinden, die es den Herren Steinbruchbesitzern einmal zeigen, daß sie auch ohne Steinbruch fertig werden. Das haben die Herren natürlich nicht erwartet, sie waren es bisher gewohnt, daß die Arbeiter im Sommer vergaßen, was man im Winter gegen sie verbuchen hatte. Und so sind denn durch den Fortgang einer Anzahl Steinhauer einige Steinbruchbesitzer in einige Verlegenheit gekommen. Denn der Steinhauer ist ein Spezialarbeiter, er ist nicht so ohne weiteres von heute auf morgen zu ersetzen, ihm fällt die Aufgabe zu, aus den rohen Steinen die fertigen Kalksteine herzustellen. Von der Geschicklichkeit des Steinhauers hängt es ab, ob das Steinmaterial möglichst vollständig ausgenutzt wird, und ob die Kalksteine den geforderten Anforderungen entsprechen. Es ist eine Arbeit, von welcher ein hervorragender Fachmann in einer Unternehmerrichtschrift kürzlich sagte: „Das Steinhauen ist ein Handwerk, das regelrecht gelernt sein will, beinahe eine Kunst, denn mancher lernt's überhaupt nicht.“ Daß dem wirklich so ist, können die Steinhauer gegenwärtig erkennen, denn um ihre Verlegenheit zu verbergen, versucht die Firma Dümmling eine Anzahl junge Leute im Steinhauen anzulernen unter Garantie eines Stundenlohnes von 35 Pfg. und Lieferung des Werkzeuges während der Lehrzeit. Gerade das letztere sollte die Steinhauer zum Denken veranlassen, denn schon wiederholt haben sie an die Steinbruchbesitzer die Forderung gestellt, daß das Schärfen des Werkzeuges vom Unternehmer übernommen werden sollte, sie sind aber immer abgewiesen mit dem Vermerken, daß das nicht ginge, da sonst die Löhnten ins Ungenügende steigen würden, und im übrigen ver-

dienten ja die Steinhauer einen Lohn, von welchem sie das Schärfen des Werkzeuges sehr gut selbst bezahlen könnten. Und die Steinhauer begnügten sich, weil es unter ihnen noch viele gibt, die da glauben, daß es wirklich so ist. Aus den Vorgängen, wie sie sich aber gegenwärtig abspielen, sollten sie lernen, daß die Unternehmer sehr gut in der Lage sind, das Schärfen des Werkzeuges zu übernehmen und daß sie nicht nach den Löhnen fragen, wenn ihnen das Feuer auf den Nägeln brennt, zumal sie gar keine Gewähr dafür haben, daß die Arbeiter nach beendeter Lehrzeit im Dienste des betreffenden Unternehmers bleiben. Die Steinhauer sollten aber auch ferner endlich erkennen, daß sie eine Macht bilden können, wenn sie nur wollen, und daß es in ihrer Hand liegt, bessere Zustände zu schaffen. Solange es natürlich Steinhauer gibt, die ihren Stolz darin sehen, daß auf ihrem Platan kein organisierter Steinhauer zu finden ist, solange werden die Steinbruchbesitzer auch mit den Steinhauern leichtes Spiel haben. Es muß deshalb auch ihnen immer wieder zugerufen werden, was den Arbeitern im allgemeinen schon so oft gesagt ist: Schließt euch eurer Organisation an, denn nur als Ganzes seid ihr eine Macht! —

Salberstadt, 27. Oktober. (Der nationalliberale Wahlverein) unternimmt es nach langer Zeit wieder einmal, sich in der Öffentlichkeit bemerkbar zu machen. Zu dem Zwecke findet am nächsten Montag im „Stadtpark“ eine öffentliche Versammlung statt, zu der selbstverständlich nur die Anhänger der bürgerlichen Parteien eingeladen sind. Zu der Versammlung wird Reichstagsabgeordneter Kimpau über die Stellung der Reichstagsparteien zur Reichsfinanzreform und Landtagsabgeordneter Wiersdorff über Steuerentwürfen im preussischen Landtag sprechen. Da vordem auch noch eine geschlossene Mitgliederversammlung stattfindet, läßt die Tagesordnung an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Ob das auch auf die Wirksamkeit zutrifft, mit der die Nationalliberalen das Arbeitspensum erledigen, ist kaum wahrscheinlich. —

Neuhaldensleben, 27. Oktober. (Konferenz der Bezirksführer des Wahlkreises Wolmirstedt-Neuhaldensleben.) Anwesend waren der Bezirksleiter Genosse Weims, ferner der Kreisvorsitz, mit Ausnahme des entschuldigend fehlenden Genossen Ludwiga. Von den Bezirken waren vertreten Althaldensleben, Ammensleben, Balleben, Ebenorf, Harzig, Hütensleben, Hundsbürg, Neuhaldensleben, Niederdöbelen, Obenstedt, Wolmirstedt, Wedringen, Zahrenwärsleben. Unentschuldigend fehlten die Bezirke Anzleben, Erxleben, Kollbis, Mothensee und Barneberg. Genosse Weims sprach über: „Wie entfalten wir unsere Agitation und wie erzielen wir Erfolge?“ Die letzteren nur durch unsere Kleinarbeit, und zwar durch fortgesetzte Kleinarbeit. Wir müssen unsere Arbeitsbrüder in ihren Wohnungen und Arbeitsstätten aufsuchen; wir müssen von Haus zu Haus, von Mund zu Mund agieren, dazu gehört aber Lust und Liebe zur Sache, die wir tun müssen. Dazu gehört ferner, daß wir unsere Sachen gemeinsam bereiten, daß die Bezirksführer sich geeignete Kräfte herausfinden und heranzubilden. Das Abtun unsern ganzen Lebens in der Parteiorganisation von heute ist unermüdete Kleinarbeit. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß wir nicht in der Zahl der organisierten Parteigenossen zurück, sondern vorwärtsgehen müssen. Von andern Rednern wird auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, die im Wege stehen. Aber auch über gute Erfolge konnten Bezirksführer berichten, hervorgebracht durch Arbeitsteilung und Verantwortung der Genossen. Genosse Weims hob in seinem Schlußwort hervor, daß eine vernünftige Arbeitsteilung der Schlüssel wäre zum Erfolg der Kleinarbeit. Es sei notwendig, daß die Partei zu ihrer Fortentwicklung selbständige Funktionäre hat. Die Partei ist nicht das fünfte Rad am Wagen, sondern sie steht an erster Stelle. Wenn der Berg nicht zu uns kommt, müssen wir zu ihm. Wir müssen auflären, viele wissen es noch nicht, was wir wollen. Durch Arbeitsteilung müssen sich die Bezirksführer entlasten. Sie müssen die Ge-

Feuilleton.

Kochbuch verlesen.

Das Haus gegenüber.

Kriminalroman von E. Kent.

(51. Fortsetzung.)

„Aber wenn ich zu Merritt gehe und ihm sage, daß meine Frau verstorben ist, so muß ich ihm auch von ihrem sonderbaren Benehmen in der letzten Zeit erzählen. Das muß ihm unbedingt auf die Entdeckung bringen, daß der Ermordere ein Bekannter meiner Frau war, und wer weiß, ob er nicht schließlich einen Verdacht auf sie selbst wirft, daß sie Mitschlägerin einer Mordtat sei! Denn ich muß gestehen, daß infolge ihrer Bludt eine solche Annahme nicht ganz grundlos erscheint.“

„Mein lieber Herr Atkins — Merritt weiß schon seit einiger Zeit, daß der Todende am Abend seines Todes bei Ihrer Frau zu Besuch war; aber obwohl er das wußte, sagte er mir, Ihre Frau könne nicht in die entferntesten Beziehungen zu der Tragödie gebracht werden!“

„Das sagte er?“ rief Atkins, offenbar sehr erleichtert.

„Ja, das sagte er.“

„Nun, dann ist ja alles in Ordnung. Dann wollen wir doch sofort zu ihm gehen!“

Nachdem ich mich schnell an mir stiegen in eine Droschke und fuhr eilig nach Merritts Wohnung. Der Detektiv war gerade im Begriffe, auszugehen, kehrte aber sofort wieder mit uns um, und bald saßen wir in seinem kleinen Arbeitszimmer. Atkins war so aufgeregt, daß ich es übernehmen mußte, dem Beamten die nötigen Mitteilungen zu machen. Als er von Frau Atkins' Flucht vernahm, trieb er einen leisen Ausruf der Ueberraschung aus. Dann sagte er:

„Ich möchte wohl wissen, wann sie das Haus verlassen hat!“

„Mit dieser Auskunft glaube ich Ihnen dienen zu können.“ antwortete ich und erzählte ihm von dem vernummenen Gemüthe, die ich heimlich sich aus dem Hotel heranschleichen gesehen hätte und die meiner Meinung nach nur Frau Atkins gewesen sein könnte.

„Am halb drei in der Frühe — hm!“ murmelte der Detektiv. „Werkwürdig, daß sie schon so früh fortgegangen ist. Denn wo sollte sie zu einer solchen Stunde hingehen? Es sieht heinake aus, als habe sie ihre Flucht vorbereitet gehabt. Wissen Sie vielleicht, ob sie in der Stadt Freunde

hat, an die sie in einem solchen Notfall sich wahrscheinlich gewandt haben wird?“ fragte er Atkins.

„Nein,“ antwortete dieser, „die Bekannten, die sie hier hat, sind lauter alte Freunde von mir, und da meine Frau sie erst seit untrer Verheiratung kennt, so kann von einer intimen Freundschaft zwischen ihnen nicht die Rede sein.“

Nachdem er noch ein paar Fragen in bezug auf einzelne Umstände gestellt hatte, stand Merritt auf und sagte:

„Na, ich denke, die notwendigen Tatsachen habe ich nun beisammen; ich werde sofort die nötigen Befehle erteilen, um die Nachsuchung aufzunehmen. Ich hoffe, Ihnen bald etwas Gutes melden zu können.“

Wir gingen zusammen fort, trennten uns aber an der Straße. Atkins ging mit verstörtem Gesicht fort, um auch selber nach seiner Frau zu suchen. Ich hatte im Hospital zu tun, und Merritt bot sich mir als Begleiter an.

„Nun, was sagen Sie zu dieser neuesten Wendung?“ fragte ich ihn.

„Sie überreicht mich keineswegs.“

„Was? Sie überrascht Sie nicht? Was wollen Sie damit sagen?“

„Nichts weiter, als daß ich einen Fluchtversuch der Frau Atkins erwartete und daß ich schon Vorkehrungen getroffen hatte, ihn zu verhindern.“

„Auf welche Weise denn?“

„Einer meiner Leute hat sie Tag und Nacht beobachtet. Er befindet sich in Ihrem Hause, und es ist mir im höchsten Grade verdrießlich, daß er sie hat entweichen lassen, obwohl ich sagen muß, daß er einiges zu seiner Entschuldigung anführen könnte — denn sie hat ohne Zweifel die Sache sehr fein angefangen.“

„Aber Herr Merritt,“ rief ich aus, „halten Sie denn Frau Atkins für schuldig?“

Er lächelte auf seine räthelhafte Art, sagte aber nichts.

„Die Sache hat für mich eine sehr ernste Bedeutung,“ fuhr ich fort. „Nach den Mitteilungen, die Sie mir wiederholt gemacht haben, glaubte ich, Sie hielten es für völlig ausgeschlossen, daß Frau Atkins in irgendeiner Weise etwas mit dem Morde zu tun hätte. Nur weil ich hiervon fest überzeugt war, berebete ich Atkins, Sie ins Vertrauen zu ziehen.“

„Sätle ich gewußt, daß Sie seine Frau bewachen ließen, so hätte ich es natürlich nicht getan. Jetzt komme ich mir wie ein Verräter an dem armen Menschen vor. Ich muß ihn sofort warnen!“

Damit blieb ich stehen; Merritt aber legte seine Hand auf meinen Arm und sagte:

„Keine Uebereilung!“

„Aber...“

„Ihre Gefühle begreife ich vollkommen. Als Sie von der Geschichte mir zu erzählen begannen, war ich wirklich in Verlegenheit. Aber da war's bereits zu spät. Was ich mußte — nun, das mußte ich eben! Ich versichere Ihnen, Herr Doktor, was ich heute morgen gehört habe, wird mir nicht helfen, das Geheimnis des Mordere-Mordes aufzuklären, sondern wird mir im Gegentheil hinderlich sein. Ich kann, nachdem mir diese vertraulichen Mitteilungen gemacht worden sind, gegen die Dame jetzt nicht mehr jede mir zweckdienlich erscheinende List zur Anwendung bringen.“

„Glauben Sie denn, daß Frau Atkins den Mann erstochen hat? Ist sie die Verbrecherin, deren Namen Sie bis zum nächsten Dienstag mir zu enthüllen versprochen?“

„Die Beantwortung dieser Frage muß ich ablehnen.“

Ich sah ihn eine Minute lang schweigend an.

„Wenn ich mich nicht sehr irre,“ fuhr nach dieser Pause der Beamte fort, „wird die Flucht die Entwicklung der Dinge beschleunigen. Wenn die wahre Schuldige davon hört, wird wahrscheinlich die Bombe plagen!“

„Sprechen Sie doch nicht in Rätheln, bester Herr Merritt! Sagen Sie entweder Ihre aufrichtige Meinung oder!“

„Seien Sie nur still!“ sagte er lächelnd. „Sie haben ganz recht. Und da ich in diesem Augenblick nicht mehr sagen kann, so will ich lieber gar nichts sagen. Uebrigens — wie ich höre, sind Frau Derment mit ihrer Tochter und Herr Norman wieder hier.“

„Nun,“ sagte ich kurz. „... Na, Herr Merritt, ich muß mich jetzt von Ihnen verabschieden. Ihr Verfahren gegen Frau Atkins geht mir sehr im Kopfe herum. Ich weiß noch gar nicht, ob ich nicht doch lieber ihrem Manne sage, wie die Sache steht. Unjern vereinten Kräften könnte es vielleicht doch gelingen, sie davor zu bewahren, daß sie Ihnen in die Hände fällt!“

Der Detektiv hatte für diese Worte nur sein gewöhnliches räthelhafte Lächeln. Wir schüttelten uns die Hände und gingen auseinander.

Und nun sah ich erst, was für ein Unheil ich angerichtet hatte.

Unüberlegt mochte die kleine Frau Atkins gehandelt haben — aber ein Verbrechen hatte sie nicht begangen.

Das stand für mich felsenfest.

(Fortsetzung folgt.)

nosser zur Mitarbeit heranziehen. Folgende Resolution wurde angenommen:

Die Konferenz der Bezirksleiter des Wahlkreises Wolmirstedt-Neuhaldensleben beschließt: Es ist in allen Ortsgruppen im November eine durchgreifende Hausagitation für den Sozialdemokratischen Verein vorzunehmen. Die Bezirksleiter sind verpflichtet, diese Agitation gut vorzubereiten und die örtlichen Gewerkschaftsfunktionäre zur Mitarbeit zu ermahnen.

Neben Hausagitation sprach Genosse Dürr v. c. Vorherbestimmte Genossen müssen in bestimmten Orten auf längere Zeit eine systematische Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder unserer Organisation durchführen. Die Bezirksleiter sind hierzu in längerer Debatte ihre Mitarbeit zu leisten. Die Kalenderverbreitung soll in diesem Jahre wieder erfolgen, da aber die Anzahl der besetzten Exemplare nur ein Drittel geringer ist, soll er nur in Arbeiter- und Hauslerkreisen abgegeben werden; zugleich mit dem Kalender wird das Flugblatt „Deutsche Arbeiter“ mit verbreitet. Weiter wurden Wünsche laut, daß kleinere Broschüren mit aufgedrucktem Stempel zu 5 und 10 Pf. gegen Bezahlung abgegeben werden. Dem Wunsch wird Rechnung getragen werden. Es wird weiter ein schlechtes Bild vom Betragen organisierter Gewerkschaftler gegeben. Genosse Weins will hier mit den betreffenden Gewerkschaftsführern zusammen für Abhilfe Sorge tragen. Mit dem Wunsch, das Gehörte zu beherzigen, die Genossen daheim davon in Kenntnis zu setzen, damit wir wieder einen Schritt zur Erringung unserer Wahlkreises machen, schloß Genosse Dürr die Konferenz.

Sicherleben, 27. Oktober. (Die Stadtverordneten wählen) finden statt am Montag den 15. November im Stadtverordneten-Sitzungsraum im Rathaus. Die 1. Abteilung hat zu wählen drei Ergänzungsstadtvorordnete und einen Ersatzstadtvorordneten; die 2. Abteilung zwei Ergänzungsstadtvorordnete; die 3. Abteilung drei Ergänzungsstadtvorordnete. Die 3. Abteilung wählt in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, die 2. Abteilung von 3 Uhr bis 4 1/2 Uhr nachmittags, die 1. Abteilung von 5 Uhr bis 5 1/2 Uhr nachmittags. Zur 1. Abteilung gehört jeder Wähler mit einem Gesamtsteuerbetrag von 1993,60 Mark und darüber, zur 2. Abteilung mit einem Gesamtsteuerbetrag von 1907,40 Mark abwärts bis 207,72 Mark, zur 3. Abteilung mit einem solchen von 208,24 Mark und darunter. In der 3. Abteilung, die nur für die Arbeiterschaft in Frage kommt, scheiden drei Stadtvorordnete aus. Es sind dies der Kaufmann Heinrich Müller, der Rentier Albert Tisch und der Kaufmann Hermann Stoeter. Wenn die Arbeiterschaft es will, muß es ein leichtes sein, ihre Kandidaten durchzubringen. Die letzten Vorgänge im hiesigen Stadtparlament haben auf das deutlichste gezeigt, daß derartige Liebelstände nicht länger fortbestehen dürfen. Vor allem hat die Arbeiterschaft ein Anrecht darauf, für die Zukunft im Stadtparlament vertreten zu sein. Wir richten deshalb an die politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter die Aufforderung, uns bei der bevorstehenden Agitation zu unterstützen.

(Das Anschlagweien.) Die Benutzung der öffentlichen Anschlagtafeln und Klebmetafeln soll an den Meistbietenden auf zunächst 1 Jahr vergeben werden. Mit demselben Augenblick ist auch eine neue Polizeiverordnung über das Anschlagweien in Kraft getreten. In den vor einigen Wochen errichteten Anschlagtafeln sind noch mehrere Klebmetafeln angebracht worden. Bisher war man stets im Unklaren über die Art des öffentlichen Anschlagweiens, denn die Erlaubnis hierzu hing ganz von der Polizei ab. Das Ankleben war ja nicht verboten, nur als wir in diesem Jahre davon Gebrauch machen wollten, da kam es anders. Strafmandate und Erlaubnisbewergerung zum öffentlichen Ankleben, das waren die Folgen. Sollten wir also, daß es nun endlich anders wird und hierin eine Wendung eintritt, damit wir auch von der Nutzung Gebrauch machen können, vorausgesetzt, daß der Magistrat sich nicht besondere Bedingungen im Anschlagweien vorbehält, dies gilt nicht als ausgeschlossen.

Schönebeck, 27. Oktober. (In der Düngerfabrik) sollte, Ohge u. Lotte wurde zu Pfingsten v. J. der Arbeiter Karl Borawitzer. Er hat schon eine Reihe Verbesserungen eingeführt. Bei der Dienstkolonne waren unter dem alten Meister sechs Arbeiter beschäftigt, jetzt sind es nur noch fünf. Als der Borawitzer noch selbst mitarbeitete, wurden 60 Kisten am Trodenofen gegossen, jetzt braucht er nichts mehr zu tun, verlangt aber 75 bis 80 Kisten, und das ist ihm noch nicht genug. An der Darre waren erst zwei Mann mit dem Abstrich beschäftigt, jetzt nur noch einer, der das gleiche Quantum schaffen muß. Zwei Mann sollen auch so viel Dünger sieben, als zwei Mann weggeben. Das ist unmöglich. Auch ein Kesselfeuer hat unter seinen ungeschicklichen Anordnungen zu leiden. Montags ist die rohe Ware am Apparat fest geworden und ein Arbeiter muß sie loshaben und ein anderer Arbeiter larrt sie fort. Als der Karer mal einen nötigen Weg hatte, schaffte die Vorkader die Karre voll, der Borawitzer kam dazu und schickte den Karer, als er wieder zurückkam, ins Kontor, wo er sich Arbeit geben lassen sollte. Der Arbeiter erhielt darauf seine Entlassung. Der Lohn beträgt 2,50 bis 3,25 Mark. Bei diesem geringen Lohne sind die Arbeiter auf Überstunden angewiesen. Für diese gibt es keinen Aufschlag, auch nicht für Sonntagsarbeit. Jeden Sonntag wird einen halben Tag gearbeitet. Der Borawitzer rühmt sich noch mit seiner Antrittsarbeit, er hat in einem Jahre 1000 Zentner mehr geschafft als sein Vorgänger. Nicht er, sondern die Arbeiter haben die Arbeit geleistet.

Stahlfurt, 27. Oktober. Der Streit bei Sauerbrey ist beendet! Die Direktion hat die Versicherung abgegeben, daß durch die neuen Abfordern niemand in seinem Verdienst gefährdet werden soll, sie hat versprochen, auch durch die Einführung dieser jetzt hervorzuhehenden Abfordern ohne Verzug zu befehligen und zugekündet, daß die ganz genaue Angabe der Abfang- und Endzeit der Abfordern nicht nötig ist. Unser

diesen Umständen haben die Streitenden beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, oder vielmehr, es fand sich nicht die Dreier-Majorität, die zur Fortsetzung des Streikes erforderlich ist. So kehren denn die Arbeiter an ihre Plätze zurück, aber sie werden sorgsam darüber wachen, daß ihnen durch die neuen Abfordern kein Schaden erwächst.

(Eine außerordentliche Stadtverordneten Sitzung) findet am Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, im Hotel Steinloß statt. (Der Sitzungssaal im Rathaus ist wegen Reparatur der Heizungsanlage nicht benutzbar.) Die Tagesordnung umfaßt nur zwei Beratungsgegenstände, einmal „wichtige“ Beschlußfassung bezüglich der Realschule, zum zweiten Vereinfachung und Verbilligung des Volksschulbetriebs. Bei dem letzteren Gegenstand handelt es sich im großen und ganzen um die Aufhebung der Johannes-Volksschule und ihre Verschmelzung mit der Petri-Volksschule infolge der stark zurückgegangenen Einwohnerzahl.

(Der gräßliche Feuerlärm.) von dem wir berichteten, betraf nicht einmal ein Feuer, sondern nur eine Alarmübung.

Stendal, 27. Oktober. (Die Bierfrage) wird am 28. Oktober in einer öffentlichen Versammlung bei Karl Grothe, Elisabethstraße 3, verhandelt werden. Die Arbeiterschaft und die Gastwirte werden erjucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Wernigerode, 27. Oktober. (Der Bierkonflikt) ist auch für unsere Stadt aufgehoben. Eine Sitzung der Funktionäre von Partei und Gewerkschaften, die sich mit der Sache befaßte, hat so beschlossen. Den Arbeitern wird zugleich empfohlen, bis weitere Anweisungen gegeben werden, jedes verteuerte Bier zurückzuweisen. Ist der Kampf gegen das Brauereikapital nun beendet, so gilt es jetzt, dem Erzeugnis des Schnapsjunter mit verdoppelter Kraft entgegenzutreten. Viel auch leider manchem Arbeiter am Orte das Meiden des Bieres für nur eine kurze Zeit so schwer, daß er den Boykott nicht halten konnte, so hoffen wir doch, daß der Kampf gegen den Schnaps bessere Erfolge zeitigen wird. Die Aufklärung darüber, wie die Arbeiter durch den Schnapsgeruch, der ohnehin, wie jeglicher Alkohol, der Gesundheit des Menschen nicht dienlich ist, den Junkern auch noch die Läden füllen, muß nur richtig betrieben werden, dann bleiben die Erfolge nicht aus. Besonders die Frauen müssen in der Bekämpfung des Schnapssteuers energisch Hand mit anlegen, sind sie und ihre Klammern es doch in erster Linie, die, wenn die Männer dem Schnapsgeruch trönen, leiden müssen. Deshalb auf zur intensiven Bekämpfung des Schnapses.

Kontrollversammlungen im Landwehrbezirk Halberstadt.

Halberstadt, Stadtpark, Montag, 1. November, vorm. 9 1/2 Uhr. Aus den Ortsteilen: Emerleben, Groß-Duenstedt, Klein-Duenstedt, Parsleben und Wehrstedt. Vormittags 11 Uhr. Aus der Stadt Halberstadt: Die Mannschaften der Infanterie der Jahrgänge 1902 und 1903 sowie die Mannschaften aller Waffen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1907 eingetretten sind. Dienstag, 2. November, vormittags 9 1/2 Uhr. Aus der Stadt Halberstadt: Die Mannschaften der Spezialwaffen der Jahrgänge 1902 bis 1904 sowie die Offizier-Aspiranten sämtlicher Jahrgänge und aller Waffengattungen der Reserve. Vormittags 11 Uhr. Aus der Stadt Halberstadt: Die Mannschaften der Infanterie der Jahrgänge 1904 und 1905. Mittwoch, den 3. November, vormittags 9 1/2 Uhr. Aus der Stadt Halberstadt: Die Mannschaften der Spezialwaffen der Jahrgänge 1905 bis 1909. Vormittags 11 Uhr. Aus der Stadt Halberstadt: Die Mannschaften der Infanterie der Jahrgänge 1906 bis 1909.

Ilfenburg, Lindenhof, Donnerstag, 4. November, vormittags 10 1/2 Uhr. Aus den Ortsteilen: Ilfenburg, Altenrode, Darlingerode, Strübed und Stapelburg.

Wernigerode, Kirchhaus, Donnerstag, 4. November, nachm. 1 1/2 Uhr. Aus der Stadt Wernigerode: Sämtliche Mannschaften der Spezialwaffen, ferner sämtliche Mannschaften aus den Ortsteilen: Schloss Wernigerode, Köpchenrode, Rinsleben, Reddeber, Zäberle, Staden und Sittstedt. Freitag, 5. November, vormittags 9 1/2 Uhr. Aus der Stadt Wernigerode: Sämtliche Mannschaften der Infanterie.

Wasserleben, Wintelmänncher Gasthof, Freitag, 5. November, mittags 12 Uhr. Aus den Ortsteilen: Wasserleben, Verfel, Langeln, Sarnasfeld und Westerbiedt.

Ostermied, Gasthof zum Deutschen Haus, Sonnabend, 6. November, vormittags 9 Uhr. Aus den Ortsteilen: Ostermied, Goppendied, Lüttgenrode, Schauen, Stöterlingen, Stöterlingensburg, Süderode und Hebenrode.

Sornburg, Gasthof zum Ratsstall, Sonnabend, 6. November, nachmittags 1 1/2 Uhr. Aus den Ortsteilen: Sornburg, Bäume, Götterode, Njengerode, Rhoden, Nimbed und Wülperode.

Sicherleben, Gasthaus zum Landhaus, Freitag, 12. November, nachmittags 3 Uhr. Aus der Stadt Sicherleben die Mannschaften aller Waffen und der Marine der Jahrgänge 1902—1909.

Sornhausen, Friedescher Gasthof, Sonnabend, 13. November, vorm. 11 1/2 Uhr. Aus den Ortsteilen: Sornhausen, Reindorf, Sarnsdorf und Killeben.

Sicherleben, Gasthof zum Landhaus, Sonnabend, 13. November, nachmittags 1 1/2 Uhr. Aus der Stadt Sicherleben die Mannschaften aller Waffen und der Marine der Jahrgänge 1902—1909 sowie diejenigen Mannschaften aller Waffen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1907 eingetretten sind. Ferner sämtliche Mannschaften aus den Ortsteilen: Emmertingen, Neubrandleben, Gorderf und Güntersdorf.

Kroppenstedt, Gasthof zum Lindenhof, Freitag, 19. November, vormittags 11 1/2 Uhr. Aus den Ortsteilen: Kroppenstedt, Dalldorf und Geseborn.

Gröningen, Kaminischer Gasthof, Freitag, 19. November, nachm. 1 1/2 Uhr. Aus den Ortsteilen: Gröningen, Moster-Gröningen und Dörsdorf.

Briefkasten.

Quittung. Zur Unterfertigung der Streitenden in Schweden gingen ein: Transportarbeiter-Kränzchen in Dörsdorf 3,00, Verband der Malar Nr. 997 3,60, Nr. 998 1,80, Gewerkschaftskasse Langermünde 18,90 Mark. Bisher quittiert 13 263,15 Mark. In Summa 13 290,25 Mark.

E. Königstedt, Große Münzstraße 3.

Marktberichte.

Magdeburg, 26. Okt. (Alltliche Notierungen.) Die Notierungen beziehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 210—215, mittel —, do. Sommer gut 210—215, mittel —, do. Kolben Sommer gut 218—224, do. ausländischer gut 206—212. Roggen inländischer gut 165—168. Gerste hiesige Hevelbergergerste gut 174—182, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 160—170, ausländische Futtergerste gut 123—125. Hafer inländischer gut 163—168, ausländischer —. Mais runder gut 152—154.

Viehmarkt.

Magdeburg, 26. Oktober. (Städtischer Schlacht- und Vieh- hof.) Auftrieb: 274 Rinder, und zwar 63 Ochsen, 30 Bullen, 181 Kühe und Kalben, 363 Kälber, 135 Schafvieh usw., 1513 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht: I. Rinder. A. Ochsen: a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 38—42 Mk., b) junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 37—40 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—38 Mk., d) gering genährte jedes Alters — Mk. B. Bullen: a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwerts 33—40 Mk., b) vollfleischige jüngere 35—38 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 31—35 Mk., d) gering genährte — Mk. C. Kalben (Färse) u. u. Kühe: a) vollfleischige ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwerts 38—42 Mk., b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 33—39 Mk., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben bis 31 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Kalben — Mk., e) gering genährte Kühe und Kalben — Mk. D. Kälber gering genährte Jungvieh (Färse) 27—32 Mk., II. Kälber. A. Doppelender feinsten Mast 68—78 Mk., b) feinsten Mast (Vollmilkmast) und beste Saugfäler 54—60 Mk., c) mittlere Mast und gute Saugfäler 40—55 Mk., d) geringe Saugfäler 26—40 Mk. III. Schafe. a) Mastlamm und jüngere Masthammel 40 Mk., b) ältere Masthammel und junge fleischige Schafe bis 34 Mk., c) mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Märzschafe) 31—33 Mk. IV. Schweine. a) Schweine über 3 Zentner Lebendgewicht 61—62 Mk., Schlachtwert 76—78 Mk., b) vollfleischige über 1/2 Zentner Lebendgewicht 59 bis 62 Mk., Schlachtwert 74—77 Mk., c) vollfleischige über 2 Zentner Lebendgewicht 56—62 Mk., Schlachtwert 72—77 Mk., d) vollfleischige bis zu 2 Zentner Lebendgewicht 54—59 Mk., Schlachtwert 68—74 Mk., e) fleischige Schweine 54—57 Mk., Schlachtwert 67 bis 71 Mk., f) Sauen 52—58 Mk., Schlachtwert 65—72 Mk. Verlau und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 40 Rinder, — Kälber, 21 Schafe, 130 Schweine.

Geschlachtete Schweine kosten heute pro Zentner 79 Mk. —

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.	
Tief, Eger und Moldau.	
Tag	Wasserstand
24. Okt.	— 0.17
25. Okt.	— 0.18
26. Okt.	— 0.01
27. Okt.	— 0.27
28. Okt.	— 0.10
29. Okt.	— 0.04
30. Okt.	— 0.04
31. Okt.	— 0.04
Infrant und Saale.	
Tag	Wasserstand
25. Okt.	+ 1.00
26. Okt.	+ 1.10
27. Okt.	+ 1.20
28. Okt.	+ 1.02
29. Okt.	+ 1.24
30. Okt.	+ 1.24
31. Okt.	+ 0.92
1. Nov.	+ 1.48
2. Nov.	+ 1.48
3. Nov.	+ 0.53
4. Nov.	+ 0.11
Elbe.	
Tag	Wasserstand
24. Okt.	— 0.82
25. Okt.	— 0.82
26. Okt.	— 0.28
27. Okt.	+ 0.20
28. Okt.	+ 0.10
29. Okt.	+ 0.36
30. Okt.	+ 0.43
31. Okt.	+ 0.15
1. Nov.	— 1.58
2. Nov.	— 1.58
3. Nov.	+ 0.21
4. Nov.	+ 1.22
5. Nov.	+ 0.58
6. Nov.	+ 0.78
7. Nov.	+ 0.65
8. Nov.	+ 0.80
9. Nov.	+ 1.28
10. Nov.	+ 1.08
11. Nov.	+ 0.58
12. Nov.	+ 0.67
13. Nov.	+ 0.09

So lange ich denken kann, war ich nur ein halber Mensch.

Ich bin kein tolle und alberne Mensch, sondern ein Mensch, der in seinem Leben nur ein halber Mensch war. Das habe ich durch meine ungeschicklichen Anordnungen zu leiden. Ich habe mich nicht um meine Angelegenheiten gekümmert, sondern mich nur um meine eigenen Interessen gekümmert. Das ist ein Verbrechen, das ich nicht wiederholen darf. Ich habe mich entschlossen, meine Angelegenheiten in Ordnung zu bringen und mich um meine Angelegenheiten zu kümmern. Ich habe mich entschlossen, meine Angelegenheiten in Ordnung zu bringen und mich um meine Angelegenheiten zu kümmern. Ich habe mich entschlossen, meine Angelegenheiten in Ordnung zu bringen und mich um meine Angelegenheiten zu kümmern.

Beliebt

Paul Lorenz Schneidermeister

empfehlen sich zur

Anfertigung eleganter Herren- u. Damen-Garderobe nach Maß

unter Garantie tadelloser Arbeit.

Gegen Flechten

nässende u. trockene Schuppenflechten, Bartflechten, Hautausschläge, besonders auch gegen offene Beine, alte Wunden u. blässliche Geschwüre hat sich als unschätzbliches Mittel seit vielen Jahren bewährt die echte Ripp-Heilsalbe I. Dose zu 1 u. 2. Garant. frei von ätzend. u. giftigen Bestandteilen. Nur in Apotheken erhältlich. Versand nach auswärts nur in Dosen à 2. Laboratorium Leo, Dresden-A. Bernauerstr. 10, 10, Telephon 15, 6. VII. ev. 5, 8. Laboratorium Leo, Dresden-A. Hauptdepot: Viktoria-Apotheke

Zentralverband der Zimmerer.

Bezirk Magdeburg.

Nachruf.

Am Montag den 24. Oktober starb nach langem Leiden unser Kamerad

August Klein

im 50. Lebensjahr.

Wir werden ihn stets ein ehrendes Andenken bewahren.

1580

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 28. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der großen Kapelle des Westfriedhofs aus statt.

Anna Böhm genannt Gröger

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 22 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten

Karl Gröger, Anna Gröger geb. Böhm, als Witwe,

Schmerzstraße Nr. 2, 2 Treppen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt.

Sobesnachricht.

Am Montag 11 Uhr starb plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Arbeiter

Wilhelm Wernicke

im Alter von 53 Jahren. Dies zeigen hierdurch mit der Bitte um stille Teilnahme an

728

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 1/2 Uhr von der Leichenhalle des neuen Sudenburger Friedhofs aus statt.

Salberstadt, vom 22. bis 25. Oktober.

Aufgebote: Urb. Fr. Straube mit Marie Otto in Beesenlaublingen. Kaufm. Ernst Laue hier mit Frida Mehrhorn in Derenburg. Schriftf. Karl Andr. Alpert in Schauen mit Martha Schneider in Ofterwied. Geführer Otto Friedrich Mittelbach mit Marie Martha Magdalene Wendland in Merbitz. Bergu. Wily. Karl Kotze mit Gretchen Elise Schlimm in Born. Zimmerm. Friedrich August Emigholz mit Besine Neumann in Waden.

Eheschließungen: Schuhmacher Franz Wefemann mit Gertrud Schmieb. Lokomotivheizer Willi Köhling mit Luise Heibel. Banprokurist Alwin Dörsmann mit Wanda Lühr. Lokomotivheizer Otto Brückner mit Elise Bekurts. Klempner August Sobbe mit Anna Voigt. Schneider Eduard Kunert mit Emilie Diebrich.

Geburten: S. des Sägemüllers Friedrich Wagner. S. des Handfchuhm. Emil Hebing. S. des Zimmerm. Max Schüppe.

T. des Bahnarbeiters Anton Wisgeist. S. des Kaufmanns Friedrich Kraus. T. des Korbm. Gustav Panning. T. des Kesselschmieds Mich. Gallmeyer. S. des Handfchuhm. Oskar Glaubitz. S. des Schloss. Herm. Menie. S. des Bahnarbeiters Christoph Sommerfeld.

Todesfälle: Lehrer Eduard Blume, 74 J. Margarete Jordan, 15 J. Fritz, S. des Zigarrenmachers Richard Ewe, 3 M. Anni Busse, 17 J. Hans Berny, 8 J. Helene Gohrau, 19 J. Ehefrau des Stellmachers Ludwig Kühnemann, Veria geb. Niemann, 65 J.

Neuhalbenseben.

Geburt: T. des Arbeiters Otto Anorre. Todesfälle: Arbeiter Chr. Schütte, 72 J. 2 M. 3 J. Margarete, T. des Steingutdrehers Wily. Görke, 11 M. 29 J. Margarete, T. des Urb. Franz Stannenber, 6 M. 1 J. Ernst, S. des Leberfärbers Heinrich Semmler, 9 M. 5 J. Totgeburt: S. des Schneiders Friedrich Menzel

Schönebeck.

Aufgebote: Kaufm. Wily. August Bönnis in Lannau mit Dora Auguste Erna Seger hier. Schlosser Willi Knabe mit Johanne Meier. Kaufm. Wily. Otto Hoepffner hier mit Anna Luise Gertrud Körner in Eibenau.

Eheschließungen: Telegraphenl.-Muff. Ernst Richter mit Berta Schulle. Brauereiarb. Herm. Wittveger mit Elise Hartmuh. Maschinenschlosser Hermann Walzer mit Minna Lepz. Kupferfchmied Walter Ott in Magdeburg mit Minna Meier hier. Landwirt Otto Böttge mit Martha Höpfer. Fabrikarbeiter Aug. Petrich mit Luise Carl geb. Meier.

Geburt: Kurt, S. des Schiffbauers Gotthob Kräuter. Todesfälle: Maurer Paul Rippe, 26 J. Witwe Karoline Rippe geb. Herzberg, 53 J. Eli, T. des Brauereiarb. Franz Schumann, 8 M. Franz, S. des Gärtnerbesizers Franz Wood, 17 J.

Konsumverein für Magdeburg u. Umg. Eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftplf. Unsere werten Mitgliedern machen wir hierdurch die ergebene Mitteilung, dass wir in der Lieferung von Flaschenbier nunmehr allen Anforderungen gerecht werden können. Wir erhielten dieser Tage einen Waggon leerer Bierflaschen und kann jetzt jedes Quantum Flaschenbier von uns bezogen werden. Helles Lagerbier . Flasche 10 Pfg. Dunkles Exportbier Flasche 11 Pfg. Diese Biere, „Dombrau“ werden allseitig genur Marke „Dombrau“ lobt, sie sind tadellos im Geschmack und sehr bekömmlich. Alle Konsumenten, die das Bestreben haben, gegen eine Verteuerung der Lebensmittel sich zu schützen, müssten Mitglied unsrer Genossenschaft werden und ihren Bedarf bei uns decken. Beste böhmische Braunkohlen liegen im Hafen zur Entladung bereit, und erbiten wir Bestellungen in unsern Lagern sofort bis Sonnabend. Dieser Kahn ist der letzte in diesem Jahre. Die Preise sind unverändert.

Eine merkwürdige Vorstellung. haben noch viele Hausfrauen von der Margarine, deren Bedeutung als Butterersatz noch lange nicht genug gewürdigt wird. Sollte diesen Hausfrauen die millionenfache Verwendung der beiden besten Margarine-Marken Rheinperle und Solo nicht zu denken geben? Man bilde sich deshalb selbst ein Urteil durch einen praktischen Versuch, der mehr als alles andere für den Gebrauch dieser erstklassigen Butter-Ersatzmittel sprechen wird. Ueberall erhältlich. Alleinige Fabrikanten: Holländ. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

Verteilte Pfänder a. d. Auktion spottbillig: Betten, Wäsche, Kleidung, gold. Herren-Uhren, gold. Damen-Uhren, silb. Herren- und Damen-Uhren 5.00 Mk., Brillantringe 25.00 Mk., Ueberzieher, gold. Ringe 2.00 Mk., Freischwinger, Bilder, Spiegel, Rudolfsbräude, St. Juntersstr. 10

Senner rauchen mit Vorliebe Maldiva-Zigaretten! Für 68 Pf. gebe 1 Pfd. ff. Bratenschmalz, 1/2 Pfd. Sahnen-Margarine, für 45 Pf. dazu 1 Paket feinste Riesen-Waffeln Gg. Gerbung a 10 Pf. Schönebeck a 10 Pf. Bahnhofsstraße.

Möbelfuhren mittels offenen od. verdeckt. Wagens werden prompt u. gewissenhaft bei billig. Berechnung ausgeführt durch Ernst Franke, Buckau, Nordstraße 7. - Fernspr. 1757.

Stuhlrechner best. Qualität. Voigtländer & Knobbe Alter Markt 24. [668] Harmonika, f. neu, dreißig 6 h. Löne, 25 Hölle, bill. u. vert. Weinbergstr. 41, d. 1. Tr. r. 721

Brennholz geschl. oder in Klößen, offeriert billig 1552 C. Böhlecke, Lüneburger Str. 9 Fernsprecher 1230

Solide Haus- u. Küchengeräte Lampen mit vorzüglichem Brennern, äußerst preiswert. Sämtl. Ersatzteile einzeln. Otto Janoschek vorm. L. Marquardt Gr. Junkerstr. 6a d. „Buckauer Bierhalle“ gegenüber.

Bis 4. November wird Sherlock Holmes neueste, sensationellste Serie im Kaiser-Theater das größte Aufsehen erregen

Zöpfe empf. u. fertigt an a. v. ausgef. Gaar c. F. Walther Friseur Halberstädter Str. 110 Eing. Sottersdorfer Str.

3000 Fahrrad-Laternen Ägypten, Serzen, Del u. Petroleum-Laternen aus sechs erstklassig. Laternenfabriken Deutschlands billig zu verkaufen. Ueberbringer dieser Annonce erhält 10 Proz. Extra-Rabatt. Prima Kalziumkarbid 1 Kilo 33 Pf. ohne Büchse. H. Randel Laternstraße 15

Vorzugsbillett!!! Vorzügiger d. Annonce zahlen im Kaiser-Theater Montag und Donnerstag von 3 bis 11 Uhr 1214 Sonntag vormittag von 11 bis 1/2 Uhr Kinder 5 Pf. Erwa. 15 Pf. Programmwechsel jezt 2 mal pro Woche Dienstag und Freitag.

Voranzeige! Luisen-Park Sonntag den 31. Oktober 1909: Gr. Instrumental-(Streich-)Konzert unter gütiger Mitwirkung des Mandolinen-Trios Les Napolitanes. Carl Lankau.

Burg Walhalla-Theater Burg Heute Donnerstag Neues Riesenprogramm Schlager auf Schlager! Otto Wohlfarth.

Wernigerode. Wernigerode. Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Zigarrenarbeiter zu Wernigerode am Dienstag den 2. November, abends 8 Uhr, im „Alten Schützenhaus“. Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Wahl der Revisoren. Der Vorstand.

Wilhelm-Theater Donnerstag den 28. Oktober 1909 Vorläufig letzte Aufführung! Die Dollarprinzessin. Freitag den 29. Oktober 1909 Der noble Bauer. Sonnabend den 30. Oktober 1909 Mit neuer prächtvoller Ausstattung. Zum erstenmal! Die geschiedene Frau.

Stadt-Theater. Donnerstag den 28. Oktober Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr. 2. Abend (giegelrote Karten). Ziefand. Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen von Eugen d'Alibert. Freitag den 29. Oktober 1909 Verriegelt. Der Gut. Die geschiedene Frau. Das kluge Felleisen

Walhalla-Theater. Donnerstag den 28. Oktober 1909 Zum erstenmal! Die rote Robe. Freitag den 29. Oktober 1909 Auf Wunsch! Der Hüttenbesitzer. Sonntag den 31. Oktober 1909 Der Glöckner von Notre-Dame oder Esmeralda, die Zigeunerin. Mit einem Vorspiel: Der Kindesraub. Nachm. 3 1/2 Uhr halbe Preise Die Tochter des Zuchthäuslers.

Stadt-Theater. Sonder-Abonnemen: auf einen Zyklus Schillerscher Dramen. Zum 150. Geburtstag Friedrich Schillers kommen als Inklus zu ermäßigten Preisen am Sonntag Nachmittagen zur Aufführung: Maria Stuart, Die Räuber, Kabale und Liebe, Fiesco, Tell, Braut von Messina.

Erste Vorstellung am 14. November 1909. Die Preise der Plätze sind: Fremdenloge 1. Rang, Balkon u. Loge 10 Mk., Parquet u. Parquetloge 8 Mk., 2. Parquet 7 Mk., 3. Rang u. Proszeniumloge 6 Mk., 3. Rang, Nordell u. Proszenium 4 Mk., Seite 3 Mk. Die Eingekommenen auf dieses Sonder-Abonnement werden am Sonnabend den 30. Oktober 1909 geschlossen.

Stephanshallen Dir. Rich. Froberg - Abends 8 Uhr - Varieté-Vorstellung Streng bezogenes Programm für Familien-Publikum

Fürstenthof-Theater 726 Dir. Müller-Lipart Orchesterleit. Kapellm. Koch. Eingang Bräutereistraße. Neuer Spielplan, u. a. Ein Zimmer mit einem Bett - Er ist eiferfüchtig - dazu d. n. Spez.-Programm. Vorzugskarten gelten.

ZENTRAL-THEATER. Letzte 4 Tage Gastspiel der berühmten japanischen Tragödin Hanako Madame Hanako wurde die hohe Ehre zuteil, vor S. M. dem Kaiser von Oesterreich aufzutreten zu dürfen! Außer Madame Hanako: Das ungelätzte Sensations-Programm!!!

Frage?

Warum ahmt man immer nur Kathreiners Malzkaffee nach und niemals einen andern?

Antwort: Weil Kathreiners Malzkaffee der beste in der ganzen Welt ist.

Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp.

1395

Echte Perleberger Elfenbeinseife
Beste Haushaltseife der Gegenwart

Im Karton mit den beiden Negern. Gesetzlich gesch. unter Nr. 89 848.

Alleinige Fabrikanten: **GEBR. SCHULTZ, Perleberg.**
Zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften

Große Posten Reste aus allen Abteilungen werden weit unter Einkaufspreis abgegeben.

Schlager auf Schlager

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsübergabe

welcher unwiderruflich am Sonntag den 31. d. M., nachmittags 2 Uhr, geschlossen wird.

Weihnachts-Präsente oder Stoffe zur Konfirmation

Die Reise nach hier macht sich bezahlt!
Vorhanden sind noch große Vorräte Teppiche, Gardinen, Portieren, Läuferstoffe, Plüschdecken, Tisch- und Kaffeedecken, Bettdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Herren-Anzug- und -Paletotstoffe, Knaben-Cheviots, Trikofagen, Herren- und Damenwäsche, Oberhemden, Kragen und Manschetten.

Die schönsten Blusenstoffe in Wolle, Seide und Samt.
Die besten Kostümstoffe, Damentuche, Kleiderstoffe, Kleidersamte, speziell schwarze Stoffe, Hemdentuche, Haus- und Kreis-Leinen, Bezugstoffe, Taschentücher.
Velour-Echarpes, Umschlagetücher, seidene Tücher.
Prima Bettfedern und federdichte Inlette enorm billig.

Carl Gottschalk

Nur Neue Neustadt
Lübecker Straße 21

Bezugsquellen-Verzeichnis

<p>Abzahlungsgeschäfte.</p> <p>Auf Credit. Möbel, Betten, Polster-Waren größt. Geschäft dtes. Art a. Platz S. OSSWALD Warenkredengeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.</p> <p>Alkoholfreie Getränke. Ebert, A., Olvenstedt. St. 44. T. 4859. Gebser, Otto, Lötischehofstr. 19. Haferkorn, G., Leiterstr. 13a. T. 1904. Neuband, W., Halberst. St. 69. T. 4805. Nitsche, Albert, Gr. Marktstr. 1. Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.</p> <p>Trinkt. Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk. C. F. Schmitz</p> <p>Bilz Sinalco Wartsch, G., Hohepfortestr. 23.</p> <p>Bäckerei u. Konditoreien. Benzhold, Kastan. 40u. KR. Rebst. 22. Dannehl, W., Lübecker Str. 106. Ebel, Otto, Immermannstr. 14. Egger, H., Neuhaldensleben Str. 43. Eiders, M., Endelstr. 15. Fehlauer, Immermannstr. 14. Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41. Günther, H., Neuhaldensleben Str. 15. Hartmann, Frz., Weinberg 40. Heising, C., Ottenbergstr. 17. Jahn, Hermann, Fernersleben. Klee, C. F., Sudenburger Str. 15. Kroncke, Fernersleben, Weststr. 13. Krone, Gust., Salbke. Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43. Ladicke, Walter, Neue Str. 13. Markworth, O., Sieverstorstr. 1. Matthes, Otto, Feldstr. 2. Meyer, Wilh., Grünstr. 14a. Müller, P., N., Alexanderstr. 16. Niemann, Gustav, Salbke. Pflanzmacher, A., Lübecker Str. 19. Prellberg, Fr., Martinstr. 21. Radestock, Paul, Jacobstr. 15. Bogge, Emil, Fernersleben. Rosenkötter, Alw., Olvenstedt. Schlüter, Andreas, Moldenstr. 51. Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60. Stridde, W., Lemsd., Buck Str. 20. Thieman, Gust., Bückenburgerstr. 12. Thieman, H., Schönebecker Str. 42. Warnecke, C., Ottenbergstr. 23.</p> <p>Bier-Brauerei u. Bierhandl. Behert, M., Verz. d. Kloster-Brauerei, erst Hadmersleben C. m. H. H. II. hell u. dunkle Biere i. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenerufer 24. Egger, H., Spezialität: Caramel-Malz-Bier. Harre, Adress, Thiemstr. 4. Klosterbrauerei Hadmersleben, Friedenstr. 24. Rätzl, H. (A. Müller), Friedenstr. 6a. Schmitt, A., Burg. Zimmermann, Nachl., Halberst.</p> <p>Butterhandlungen. Beise, Friedr., Halberstadt, Str. 100. Geister, E., Buck, Schöneb.-Str. 26. Schmitt, W., Hohe-Pforte-Str. 65.</p> <p>Cacao, Chokolade, Tee. Heinrich, M., Burg. Mertens, Paul, Hauptstr. 121.</p>	<p>Klingenberg, Hermann, M.-Neustadt, Zuckerwarenfabr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.</p> <p>Gigaren-Handlung. Beckers, C., Sud., Halbst. Str. 30a. Büchener, Paul, Aschersleben. Clemens, G., Schöneb., Salztor 9. Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15. Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11. Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8. Förster, Heinrich, Breitweg 98. Gerecke, Erich, Schönebeck Str. 101. Giebeler, H., Schönebeck, Salztor 4. Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b. Hammerschmidt, Feld- u. Neus Str. E. Hintze, Otto, Rogätzstr. 55. Kaiser, Ferner, Schöneb. Str. 58. Klauffenbach, H., Buck, Feldstr. 7. von Knoblauch, Hans, Lüß. Str. 106. Kraus, M., Schwertfegerstr. 11/12. Kraus, W., Halberstadt, Voigt. 54. Krause, Franz, Buck, Feldstr. 6. Kühn, Arth., Halberstädter Str. 46. May, Edm., Buck, Coquist. 18. Scharf, W., Jakobstr. 42. Scharf, Ad., Neustädter Str. 24. Schleichen, O., Lötischehofstr. 29. Schmidt, Otto, Regierungstr. 10. Schmidt, Rad., Neuhaldensleben Str. 47. Schroder, Hans, Olvenstedt Str. 43. Stube, Theod., Schönebecker Str. 90.</p> <p>Vogelwälder, Carl Ed. Warneke, Joh., Johannistadt 2. Weißfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4. Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.</p> <p>Drogen u. Farben. Aschersleben, Miltelstrasse Ecke. Albrecht, P., Lübecker Str. 17. Beilke, A., Nachl., Breitweg 253. Bork, Max, Gommern. Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 60. Flora-Drogerie, Schönebeck, Milt. Hubert, Gust., Jacobstr. 16. Köppe, O., N., Buck, Dorothea 12. Ludwig, Ewald, Fernersleben. Rentsch, Walter, Rogätzstr. 60. Schneider, M., Neuhaldensleben Str. 10. Thiemecke, A., Buck, Grünstr. 6. Trappe, Ernst, Guss-Adolfstr. 40.</p> <p>Eisen- u. Stahlwaren, Waffen. Schneider, Gust., Hospitalstr. 14. Schreier, u. Werkzeugschleiferei.</p> <p>Fahrräder u. Nähmaschinen. Diezack, E., Berliner Str. 30. Fahrräder-Frischauf, Joh. 12/13. Freistadt, Al., Abemark 13. Reising, O., Knochenhauerstr. Richter, A., Sud., Halberstadt 25. Rose, A., Breiteweg 264. Parade, Panther- u. Dürkopp-Fahrräder, Pfad-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen. Schulze, Reim., Burg, Markt 20. Wedding, Fr., El. Mühlstr. 5. Ren.</p> <p>Färberei u. Wäscherei. Leis, August Lohn u. alle Stoffe. Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.</p> <p>Fische u. Delikatessen. Beutler, Th., Neustädter Str. 255. Eufig, Karl, Köthener Str. 12. Hewel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.</p>	<p>Püttelkow, L., Jakobstr. 47. Schmidt, Otto, Jakobstr. 10. Schulz, O., Sud., Halberstädter Str. 110. Schumann, Louis, Lübeck Str. 30a.</p> <p>Fleischerol. Arnold, Otto, Freie Str. 21. Barthel, Bruno, Schwibbogen 3. Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4. Borfeld, M., Jakobstr. 31. Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerb. Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab. Braune, Emil, Königshofstr. 5. Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30. Busch, Albert, Aschersleben. Engelster, G., Helmstadt Str. 38. Fischer, Hermann, Jacobstr. 13. Fiekel, Wilh., Coquist. 18a. Große, W., Breitweg 229. Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40. Grosche, Gottfr., Mühlenstr. 8. Heinicke, Herm., Olvenstedt. Hempel, Carl, Petersstr. 7. Jackel, Gustav, Feldstr. 63a. Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8. Kanoil, Albert, Lutherstr. 16. Kepler, Willy, Kl. Klosterstr. 3/4. Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5. Krüger, Gustav, Craacu. Lenz, W., Neust., Schmidtstr. 21. Müller, Albert, Mittagstr. 34. Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52. Müller, Otto, Hundsbürger Str. 23. Nehring, Heur., Weinbergstr. 20. Pempel, H., Schöneb., Breitweg 6. Rose, Herm., Martinstr. 11. Rose, B., Heimgest., Eck Schmidtstr. Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2. Siebenschuh, Ferner, Mühlenstr. Schade, Ernst, Gr. Diederstr. 30. Schmidt, F., Lemsd. Wanzl Str. 2. Schutz, F., Fallesbg. 20. Neus Str.-Eck. Sturm, W., Neustädter Str. 10. Tietz, M., Friedenstr. Brückstr. 4. Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5. Wagner, A., Charlottenstr. 4. Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedstr. 11. Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17. Wobisdorf, Carl, Steadler Str. 8.</p> <p>Friseur, Barbier. Beike, Leopold, Friedensstr. 8. Engel, Franz, Halberstädter Str. 61. Gebser, Otto, Lötischehofstr. 19. Hoffmann, Fr., Martinstr. 14. Karte, Ad., Wasserkunststr. 5. Köppe, Fr., Kunzstr. 29. Müller, C., Halberstädter Str. 72a. Uchmann, P., Wolfenbüttel Str. 17. Westram, Rich., Schönbergstr. 19.</p> <p>Haus- u. Küchengeräte. Neue Neustadt, Lübecker Str. 113. Alte Neustadt, Hohyfortestr. 65.</p> <p>Herrn-Artikel. Grimme, Otto, Jakobstr. 16. Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37. Kaufhaus Georg Witkowski, Burg.</p> <p>Herren-Garderobe. Bosch, Arthur, Westerhüsen. Bünger, O., Burg, Gr. Brahmstr. 6. Güncke, Herm., Burg. Huy, J., Lötischehofstr. 5. Kissel, Herm., Salbke. Lehmann, A., Jenastr. 2. T. 4639. Oppermann, H., Lemsd., Ma Baumg. Seeckts, F., Staff.</p> <p>H. Sieverling, Jacobstr. 17. Konfektion u. Manufakturwaren. Sommerfeld, Lemsd., Buck Str. 48. Strickmann, Franz, Burg.</p>	<p>Victor & Barfels, Lübeckerstr. 30a. Wedecke, Robert, Nachl., Neuhaldensleben.</p> <p>Hüte u. Mützen. Finke, G., Kurfürstenstr. 1. Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6. Reitinger, Br., Burg, Markt 22. Stahnke, W., Sudenburg, Halberstädter Str. 39a u. 121b.</p> <p>Kohlen, Holz, Grudekoks. Scheel, A., Halberstädter Str. 85. Wieser, H., Wasserkunststr. 110.</p> <p>Kolonialwaren. Bielstein, Helene, Moldenstr. 24. Demmel, F., Staffstr. Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5. Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20. Eichert, Dor., Buck, Südstr. 6. Haberland, Friedr., Petriförder 1. Hartung, P., Nachl., Craacu. Hedfiche, H., Olvenstedter Str. 43. Herrmann, C., Sud., Helms. Str. 25. Kahlan, Ad., Martinstr. 20, Buck. Klopp, A., Buck, Grusonstr. 2. Klueke, Clara, Weinbergstr. 44. Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7. Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5. Nobert Th., Staff., Hamsterstr. 5. Ploek, Udo, Grüne Armstr. 11. Redecker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9. Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66. Seehaus, Th., Jakobstr. 40. Stellen, C., Halberstädter Str. 42. Viebig, E., Sud., Lemsd. Weg 15.</p> <p>Walter, Otto, Tischlerkrugstr. 20. Zeltwanger, Jda, Fernersleben.</p> <p>Korbwaren. Kinke, R., Gr. Diederstr. 31. Schmohl, Breitweg, Ecke Domstr. 2. Steinbach, O., Burg, Breitweg 9.</p> <p>Kurz- u. Wollwaren. Grimme, Otto, Jakobstr. 16. Karl, Geb., Breitweg 269. Magnus, Anna, Schmidtstr. 13. Neumann, R., B., Schöneb. Str. 103.</p> <p>Lederhandlung. Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110. Blanke, Herm., Hennigstr. 7/8. Braun, C. J., Buck, Schöneb. Str. 48. Erlor, F., Lübecker Str. 35. Förster, Aug., Lötischehof 9/10. Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69. Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21, Annenstr. 44. Hoffmeister, H., Olvenstedt Str. 35. Krause & Bachan, N., Nikolaipl. 5. Möriz, Gust., Halberstadt Str. 52. Spez.: billigst Leder-Ausschnitt. Rober, W., Schönebeckstr. 4. Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.</p> <p>Manufakturwaren. Borfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18. Schönebeck, Salzerstr. 15/17. für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.</p> <p>Comitzer & Co. Kaufhaus Kleider-, Bettf., Wäsche.</p>	<p>Gronau, Fr., Jakobstr. 4, I. Teil. Raak, C., zahlung ohne Aufschl. Stephansbrücke 8. Kleiderstoffe, Wäsche, Schürzen, Kleiderchen, Kindermäntel. Schmidtstr. 56 Kleiderstoffe, Juletts, Bettfederhandlung und -Reinigung. Gerson Herzberg & Söhne, Buckau. Kartiol, Gebr., Breitweg 269. Karowsky, A., Diederstr. Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64. Lehmann, O., Halberstadt Str. 112.</p> <p>Mödel, Ad., Nachl., Burg. Inh. Otto Blank, Pussel, Otto, Burg. Rahmlow & Kressmann, Aschersleben. Räbel, E., Halberstädter Str. 40. Weber, Carl, Nachl., Burg b./M. Neuhaldensleben.</p> <p>Wedecke, Robert, Nachl., Neuhaldensleben.</p> <p>Möbel-Magazine. Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz. Deutsche Möbel-Industrie, Heiligegeiststr. 7. Ehner, P., Gr. Diederstr. 6. Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20. Komm, Konrad, Endelstr. 38. Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4. Pradel & Hauert, Schöneb. Str. 97. Putzmann, O., Gr. stein. Tischstr. 19. Riechert, Th., Gr. Ottersleben. Schüler, O., Vogelgreifstr. 6. Möbel-Fabrik. Seidler & Otto, Werftstr. 20, Billards. Typhk, A., Neust., Schmidtstr. 40a. Vahl, Wilh., Halberstadt Str. 106a. Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.</p> <p>Obst- u. Grünwaren. Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b. Denecke, Paul, Neustadt Str. 25b. Horenburg, O., Breitweg 230. Kanke, Heinr., Fernersleben. Lindemann, F., Moldenstr. 55. Müller, O., Rogätzstr. 34, engr. det. Slevert, C., Buck., Neue Str. 2. Wetzel, G., Morgenstr. 20.</p> <p>Papier- u. Schreibwaren. Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikell. Fels, G., Lemsdorf, Buckauer Str. 5. Günther, Paul, Halberst. Str. 48. Heise, Hedw., Halberstadt Str. 100. Heyer, Otto, Feldstr. 50.</p> <p>Sarg-Magazine. Berger, Carl, Schöneb. Str. 16. Göthling, Schmidtstr. 48, Fernr. 4584. gr. Sargausstattungs-Magazin Neust. Komm, Conrad, Endeistraße 38. Pietät, Gr. Diederstr. Str. 24. Seidler & Otto, Werftstr. 20. Typhk, A., Neust., Schmidtstr. 40a. Zinke, Herm., N., Lübeck Str. 105.</p> <p>Schuhwaren. Abrecht, A., Endelstr. 8. Barthel, E., Burg, Scharf. Str. 15. Baumbach, C., Lübecker Str. 25a. Brodmann, E., Schmidtstr. 32. Burger Schuhfabrik, Aug. Schmidchen, Aschersleben. Nur Taubenstr. 6. Dietmann, W., Staff., Prinzenstr. 8. Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116. Ewe, Herm., Lübecker Str. 39. Förster, F., Friedenstr. Brückstr. 12. Freye, Wilh., Ottenbergstr. 3. Frinke, Rob., Buck., Feldstr. 7. Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. p.</p>	<p>Gehrman, Gottl., Hesekestr. 11. Harscher, J., Olvenstedter Str. 15. Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5. Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105. Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-St. 14. Hoppe, Otto, Neuhaldensleben. Kaiser, Paul, Althaldensleben. Meicher, Wilh., Lemsdorf. Müller, Herm., Gommern. Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22. Oelze, Emil, Coquist. 17. Reckzeh, Ernst, Rote Krebsstr. 8. Reincke, Carl, Halberstädter Str. 50. Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a. Röppe, Ernst, Breitweg 159 u. 256. Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädter Str. 26. Schulze, Herm., Gr. Dieder. Str. 30. Steinfeld, E., Jakobstr. 38. Triebe, Herm., Aschersleben. Weker, Erich, Westerhüsen. Zersch, Ernst, Fernersleben.</p> <p>Strümpfe u. Wollwaren. Müller, O., Lüneburgerstr. 19. Wittkowski, G., Kaufhaus Burg.</p> <p>Tapeten, Linoleum. Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst. Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltkestr. 10, Rogätzstr. 43/54.</p> <p>Uhren u. Goldwaren. Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 66. Brüggemann, Rob., Lübeckstr. 37. Deike, Otto, Burg, Breitweg 52. Ferland, Rob., Schmidtstr. 11. Feye, Carl, Gr. Diederstr. Str. 31. Grimm, G., Lübecker Str. 15. Lehmann, Otto, Br. Hirschstr. 14. Möller, Wilh., Salbke, Feldstr. 2. Paarsch, Mühlenstr. 7b, bill. Uhr.</p> <p>Paul, Franz, Berliner Str. 1b. Steinbecker, B., Burg. Scholz, Ww. Emma, Lübeckerstr. 22a. Schütze, H., Uhrmachermeister, Buckau, Coquist. 9. Schwanke, H., Gommern, Breitstr. Telge, Walter, Buck., Weststr. 14. Willeke, Vikt. Str. 15, Eck Prälat. Str. 14. Wilke, Erich, Breitweg 215. Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.</p> <p>Warenhäuser. Barasch, Gebr. Dietsch, Margarethe, Westerhüsen. Hagen, Fr., Grüne Armstr. 10, Akf. Halberstadt. Kaufhaus R. Abraham, Straße 30c. Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.</p> <p>Wild- u. Geflügel. Freund, Friedr., Feldstr. 3. Herrmann, A., Nf., Lötischehofstr. 8.</p> <p>Wurstwaren-Hausschlacht. Behrendt, A., Fmrl., Mahrenhst. 1. Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 13. Buchmann, Paul, Schifferstr. 42. Falke, Martha, Halberstädterstr. 64. Fleischer, Lina, Wasserkunststr. 29. Heinrich, F., Coquist. 4, Buck. Kosciuch, Max, Fernersleben. Kreißler, C., Sudenburger Str. 15. Lampert, Emil, Feldstr. 7. Michaelis, Minna, Schifferstr. 42. Pfeiffer, B., Nachl., Hundsbürgerstr. 9. Ringleb, H., Rogätzstr. Str. 68. Buschke, Emil, Schützenstr. 12. Tafel, Lisette, Klosterbergstr. 7. Warzecha, Ida, Langweg 61. Weber, Karl, Heiligegeiststr. 20.</p>
---	--	---	--	---	--

Weg, den ihm sein Genie vorgezeichnete. In Deutschland wandelte sich der Dichter nun auch zum rücksichtslossten Freidenker und seine ganze Antipathie gegen das moderne Christentum floß in das philosophische Drama „Kaiser und Galiläer“, das aber bei der Erstaufführung keinen Erfolg brachte, ja nicht einmal Segner auf den Plan rief.

— **Der vierte Landauer-Vortrag im „Luisenpark“** ist am Donnerstag abend. Ueber Jean Paul und Zimmermann wird der Vortragende sprechen. Anmeldungen zum zweiten Zyklus werden in der Buchhandlung Volksstimme, im Gewerkschaftssekretariat, in den Gewerkschaftsbureaus und an der Kasse des „Luisenparks“ entgegengenommen.

— **Die Hausbesitzer und das Erbbaurecht.** Von all den großen Fragen der Zeit, von dem gewaltigen Schieben und Drängen der untern Schichten der Bevölkerung werden unsere Hausbesitzer nicht ergriffen. Sie lassen es um sich herum toben und branden, das Auge nur unmerklich auf ihre Mietskassernen gerichtet und Dacht gebend, daß hier alles im Lote ist, das heißt, daß die Mieten immer pünktlich eingehenden. Mit Augensaugen überwachen sie jede Bewegung, die vom Staat oder der Kommune ausgeht und die geeignet sein könnte, sie, die Hausbesitzer, in ihren Bezügen auch nur um eine Kleinigkeit zu schmälern. Dann schlagen sie Lärm und häufen wie blind um sich, ohne dabei zu bedenken, daß sie damit mehr Schaden wie Vorteil anrichten. So ungefähr war die Signatur der gestrigen von den Hausbesitzern stark besuchten Versammlung in der „Freundschaft“. Mit allen Trüffeln, wie es eben nur ein Jurist fertig bringt, verfuhr der Referent, Rechtsanwalt Kohnmann (Dresden), die Verleihung des Erbbaurechts seitens der Stadt an eine Genossenschaft zum Zwecke des Häuserbaus als ein verwerfliches Beginnen hinstellen. Die ohnehin schon „geladenen“ Hausbesitzer geseierten förmlich in Ekstase, wenn der Referent davon sprach, daß die Vergebung städtischen Geländes in Erbbauweise eine außerordentliche Begünstigung einer Minderheit auf Kosten der Allgemeinheit darstelle. Man braucht sich denn auch nicht zu wundern, wenn es den Vertretern des Mietervereins äußerst schwer wurde, sich Gehör zu verschaffen. Manchmal war der Lärm so stark, daß man sich in eine antisemitische Madonnenversammlung versetzt glaubte. Wenn der Vortrag einen Wert hatte, so den, daß er Fingerzeige gegeben hat, wie den etwaigen Auswüchsen des Erbbaurechts beizuteilen entgegengetreten werden kann. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, die an den Magistrat das Ersuchen richtet, dem Verlangen des Mietervereins auf Vergebung städtischen Geländes in Erbbauweise nicht stattzugeben.

— **Achtung, Holzarbeiter Magdeburgs!** Die ordentliche Generalversammlung für das 3. Quartal 1909 liegt am Sonntag den 31. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Luisenpark, Spielgartenstraße“. Die Verhandlungen erstrecken sich neben der Quartalsabrechnung auch auf den jetzigen Stand der Lohnbewegung. Bei der Wichtigkeit der Versammlung ist es Ehrenpflicht eines jeden Mitglieds, zu erscheinen. Neben dem Verbandsbuch gilt die Streikliste als Ausweis. Näheres morgen im Inzerat. Die Lokalverwaltung des Holzarbeiterverbandes.

— **Die Leiden eines Arbeitslosen.** Der Feilenhauer F. P. hier ist bis in seine vierzigsten Lebensjahre strahlend geblieben, dann aber wurde er im Winter d. J. arbeitslos und verrieth sich Gelegenheitsarbeiten. Da jedoch in dem harten Winter der Andrang zu solchen Arbeiten sehr groß war, fand er nur wenig Verdienst und mußte, um nicht zu verhungern, betteln. Er wurde zweimal deshalb mit Haft bestraft. Entlassen, fand der sehr schwächlich erscheinende Mann keine Arbeit in der Eisenbranche, was also wieder auf Gelegenheitsarbeit angewiesen und da diese häufig verlagert, auf den Bettel. Wieder festgenommen, wurde er zum drittenmal bestraft, und zwar mit 4 Wochen Haft. Der Amtsanwalt hatte auch Arbeitshaus beantragt, doch sah das Gericht davon ab, weil P. nach seinem Vorleben nicht als arbeitslos anzusehen sei.

— **Ein roher Patron** stand am Dienstag vor dem hiesigen Schöffengericht. Der Gelegenheitsarbeiter Gustav Martwordt hier, geboren 1883, ist bereits zweimal wegen Mißhaltens vorbestraft, außerdem oftmals wegen anderer Straftaten. Wenn er seine Freiheit hat, bildet er geradezu eine öffentliche Gefahr, denn er faucht stets andere Burschen seines Schlages um sich und macht die Straßen unsicher. Bisher befindet er sich wegen Straßenraubs in Untersuchungshaft. Am 20. Juli d. J. kamen zwei ausländische junge Arbeiterinnen, davon eine einen verletzten Arm hatte, die Jakobstraße entlang, ihnen entgegen Martwordt mit zwei Gefährten kam. Die Letzte kannte den wüsten Gefellen von Ansehen und fürchtete, dieselben würden sie an den Arm stoßen, deshalb machte sie einen Bogen um die Burschen herum. Martwordt stieß sich dadurch gekränkt, blühte mit erhobenem Messer auf das Mädchen los und schrie es an: „Stüde, bleib! Stehen oder ich reize dir das Messer in den Wanst!“ Wollte sie, daß der Rowdy seine Forderung wahrnehmen würde, flohen die Mädchen, bis sie einen Schutzmann trafen und ihm die Sache erzählten. Das Gericht erlaubte wegen verletzter Mütigkeit im Zusammentreffen mit Verleumdung auf 5 Monate Gefängnis.

— **Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 10. bis 16. Oktober 1909 die Zahl der Lebendgeborenen 59 männliche, 63 weibliche, zusammen 122; Gestorbene 38 männliche, 31 weibliche, zusammen 69; innerhalb der Stadt Umgezogene (nach den Zugangsmeldungen) 806 männliche, 783 weibliche, zusammen 1589; von auswärtig Zugewandene 672 männliche, 496 weibliche, zusammen 1168; nach auswärtig Fortgezogene 486 männliche, 286 weibliche, zusammen 772; mit unbekanntem Ziele Fortgezogene 192 männliche, 93 weibliche, zusammen 285; Ehegeschlossene 75.

— **Schlechte Erfahrungen auf der Polizeiwache** will der Schutzmannergehilfe Albert Siebert gemacht haben. Er war am 20. Juni angeklagt und machte sich in der Budauer Bierhalle unruhig. Als man ihn hinaussetzte, wurde er wütend und machte auf der Straße großen Lärm. Als der Schutzmann Schönmann ihn zur Ruhe ermahnte und seine Personalkarte verlangte, beleidigte Siebert den Beamten, griff ihn tätlich an und leistete äußerst heftigen Widerstand. Am verflochtenen Freitag stand die Sache schon einmal zur Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht, doch bekam Siebert damals einen heftigen Wutanfall und gedärte sich wie wahnsinnig. Deshalb wurde nicht verhandelt, sondern er in das Gefängnis zurückgeführt. Am Dienstag war er anfangs sehr ruhig in der Verhandlung, doch behauptete er auch diesmal, er sei im Polizeipräsidium an Händen und Füßen gefesselt und dann mit einem Gummischlauch derart geschlagen worden, daß er 4 Wochen lang arbeitsunfähig gewesen sei. Seine Anzeige beim Kommissar sei nicht angenommen worden. Als er den auf 1 Jahr lautenden Antrag des Amtsanwalts hörte, wurde Siebert wütend und schimpfte auf Gericht und Polizei in ärgster Weise. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis und Publikationsbefugnis.

— **Fundaktion.** Am 29. Oktober von 12 Uhr vormittags an findet im Fundobureau der Eisenbahndirektion Magdeburg — Dörsch des Hauptbahnhofs — eine öffentliche Versteigerung von Fundstücken statt.

— **Falsches Geld.** In letzter Zeit sind hier auffallend viele falsche Einwärtstücke mit den Jahreszahlen 1874, 1876 und 1905 in Umlauf gesetzt worden. Die Falschstücke sind gut gefertigt und von echten Geldstücken kaum zu unterscheiden. Erkennlich sind sie durch das Untergewicht und durch die fast gänzlich fehlende oder nachgearbeitete Adressierung; auch sind die Verlesungen meistens mit schmutziger Tinte ausgeführt, wodurch das Stück das Aussehen erhält, als ob es schon längere Zeit im Verkehr gewesen ist. Es liegt im Interesse der Geldempfänger, darauf zu achten, ob das entgegenkommene Geld auch echt ist. Der Weitergeber hat bei nichterkannter Unechtheit nicht nur die Einziehung des Falschstücks zu erwarten, er hat auch die polizeilichen Ermittlungen über sich ergehen zu lassen. Der Empfänger eines Falschstücks setzt sich der Bestrafung aus, wenn er nach erkannter Unechtheit das Geldstück in Verkehr bringt. Die Kriminalpolizei erfucht um Mitteilung irgendwelcher Verdachtsmomente, welche die Annahme rechtfertigen, daß der Ursprung der Falschstücke in Magdeburg zu suchen ist.

— **Ein Falscher bestraft.** Der Landwirt Thiem hat vom 1. November d. J. ab ein Ackerstück am Lorenzweg gepachtet und hielt es für vorteilhaft, schon vorher einige Fuhren Dünger auf den bereits abgetretenen Teil des Ackerstücks fahren zu lassen. Er hatte dazu aber die Erlaubnis des damaligen Pächters nicht eingeholt. Auf seine Anordnung fuhr sein Dienstknecht Richter zwei Fuhren Dünger dorthin. In gutem Glauben lud der Mann dort ab, erhielt aber trotzdem ein Strafmandat in Höhe von 10 Mark. Ein gleiches erhielt auch Thiem. Der letztere bezogte, der Knecht aber erhob Einspruch und hatte den Erfolg, daß er freigesprochen wurde.

— **Diebstähle.** In der Nacht zum 26. d. M. haben Diebe einem Keller im Hohenklausenberg einen Besuch abgestattet und aus diesem 8 bis 10 Flaschen Weiß- und 5 Flaschen Rotwein sowie 2 Flaschen eingemachte Heidelbeeren mitgehen lassen. Um in den Keller zu gelangen, haben sie die Vorgarteneinfriedigung überstiegen und sind dann durch das Kellerloch in den Keller eingestiegen. — Von dem Flur des Hauses Böttcherstraße 1 ist in der vergangenen Nacht, vermutlich in früher Morgenstunde, ein Fahrrad „Ladeweg“ mit schwarzem, rotgestreiftem Rahmen, schwarzen, gelbgeleuchten Felgen, Freilauf mit Nadeltrittbremse und hochgehogener Lenkstange gestohlen worden. — Nach einer telegraphischen Mitteilung aus Stuttgart ist dort ein Einbrüchlerversteher (Selbstfahrer), mit einem Dunkelstimmeln mit träben Augen bespannt, gestohlen worden.

— **Ueberziehermarder.** Aus einem Tanzsaal in der Leipziger Straße ist am 24. d. M., abends gegen 10 Uhr, ein grau-rotstreifiger Sommerüberzieher gestohlen worden. Mit Eintritt der kälteren Witterung werden auch die Ueberziehermarder ihrer Geschäft wieder aufnehmen und wird jeder guttun, seinen Ueberzieher dort wo Verborgen sind, abzugeben, in andern Lokalen aber denselben so hinzuhängen, daß er ihn beobachten kann.

— **Ein Unfug am Feuerwehler Wolfenbüttler Straße 60** veranlaßte am Mittwoch 7 1/2 Uhr vormittags das Ausrücken des Löschzugs 2 (Eudenburg). Durch verschiedene Zeugen wurden als Täter bezeichnet die Volksschüler W. i. d. o. f. und W. i. d. f. e. l. d., beide Wolfenbüttler Straße 50 wohnhaft, die sich längere Zeit am Wehler zu schaffern gemacht haben. Am Dienstag hatte auch der Schüler W. o. r. i. z. L. a. c. h. m. u. n. d., Wolfenbüttler Straße 62 wohnhaft, am Wehler Weidenstraße 6 die Scheibe zertrümmert, um diesen Feuerwehler zu betätigen, wurde jedoch dabei gefaßt.

— **Ein Feuer** auf dem Kruppwerk veranlaßte am Mittwoch um 8 Uhr vormittags das Ausrücken des Löschzugs 4 (Budau) gleichzeitig mit der Kruppwehr. In dem Laboratorium dahelbit hatte die Säule einer Fachwerkbau durch einen Kochapparat Feuer gefangen. Die Gefahr wurde durch die Kruppwehr beseitigt.

— **Wieder einer!** Am Dienstag mittag wollte auf der Großen Dörsdorfer Straße in der Nähe von Altklosterphans Seilerei ein 16-jähriger Klempnerlehrling auf den Vorderperron eines in voller Fahrt begriffenen Motorwagens springen. Der Unvorsichtige rutschte aber ab und geriet mit dem einen Bein unter das sogenannte Schutzblech des Wagens. Obwohl der Wagenführer durch energisches Bremsen den Wagen sofort zum Stehen brachte, war das Bein durch Quetschung so stark angeschwollen, daß der Stiefel vom Fuße herunterschnitten werden mußte. Der Verunglückte wurde nach dem Röhlenbergspital gebracht.

— **Unfall.** Gestern gegen 12 Uhr vormittags ist der Arbeiter Wilhelm P., Annalstraße wohnhaft, an der Ecke Halberstädter Straße und Sachjenring durch eigene Schuld mit seinem Fahrrad mit dem Führerwerk eines Milchhändlers zusammengefahren und unter das Pferd zu liegen gekommen, wodurch er nicht unerhebliche Verletzungen erlitten hat.

— **Erhängt hat sich** am Dienstag nachmittag der Jubalide Christian Sch. in der Schmiedehofstraße in seiner Bodenkammer. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Westfriedhofs gebracht.

— **Vergiftungsversuch.** Am Dienstag abend unternahm die verehelichte Kundin Marie K. einen Selbstmordversuch indem sie Nijol trank. Die Schwerverletzte wurde dem Altkloster Krankenhaus überwiesen.

— **Von Krämpfen befallen.** Während des Vortrags des Herrn Dr. phil. Otto Gramzow am Dienstag abend in der Aula der Augustasthule fiel plötzlich ein Mann in den mittleren Jahren in Krämpfe. Von einigen Zuhörern wurde er hinausgetragen. Die Stimmung der Zuhörer wurde durch diesen betrübenden Vorgang recht erheblich beeinträchtigt.

— **Gastspiel der Hanako im Zentraltheater.** Das Interessanteste an den Darbietungen der japanischen Darstellerin und ihrer Truppe ist das Fremdländische in Bild und Klang. Ein Schauspiel aus dem Lande der aufgehenden Sonne, gespielt von Angehörigen des zurzeit interessantesten Volkes der Erde, das ist schon der Mühe wert, gesehen zu werden. Es soll aber auch gern und freudig anerkannt werden, daß das rein künstlerische der Leistungen der Truppe und besonders der Frau Hanako sehr hoch steht. Man kann an der Natürlichkeit der kleinen Dienerin, die über den Zölibatier ihrer Herrin kommt und die sich nun unbeholfen-jerlich schämt und pubert, sich in kindlicher Freude im Spiegel beschaut, ein stilles, reines Vergnügen haben. Gezeigt werden ihr Sachen, wenn sie den Liebhaber joppt. Das keine Klappernägelchen geht so frisch und vergnügt und drollig, wie das eines kleinen deutschen Mädchens im Kindesalter. Dieses kindlich-harmlose ist denn wohl auch das einzige, allerdings auch das charakteristischste Unterscheidungsmerkmal zwischen der Darstellung der japanischen Künstlerin und unsern „Naiven“ am Theater. Ein Unterschied, der jedenfalls in der Erzählung und Stellung der Frau in Japan begründet ist und nicht etwa in dem Unvermögen unserer Künstlerinnen. Das tragische Geschick dieses „Kindes“ wirkt durch den Kontrast um so stärker auf uns. Das unglückliche Ding, das eben noch vor dem Spiegel gelesen und sich seiner Schönheit freute, stürzt einige Sekunden später durch den heimtückischen Dolchstoß tödlich verwundet in die Arme des Geliebten. Ganz stumm ist die bittende Zunge geworden, das immer freundliche Gesicht wird schmal und lang, das kleine Stumpfnäschen bläht sich schreckhaft, die Augen brechen und still wie ein dürres Blatt im Herbstwind fällt sie nieder.

— **Eine große Geflügel-Ausstellung** der vereinigten Geflügelzüchter-Vereine der nördlichen Provinz Sachsen findet am kommenden Sonnabend, Sonntag und Montag in der „Wilhelma“, Wülfelder Straße, verbunden mit Geflügelmarkt statt. Die großartig angelegte Schau, so wird uns geschrieben, hebt sich von den Geflügel-Ausstellungen (Vokalansstellungen), die die einzelnen hiesigen Vereine sonst alljährlich veranstalten, vor allen Dingen dadurch ab, als sie den Charakter einer „Allgemeiner“ trägt und hohe Geld- und Ehrenpreise sowie Medaillen zur Verteilung gelangen. Um dies erreichen zu können, ist ein hohes Staudgeld erhoben worden, demzufolge das zur Schau gestellte Material erstklassig sein wird, da jedermann aus naheliegenden Gründen bemüht sein wird, nur sein Bestes zu zeigen. Da auf regen Besuch von außerhalb, namentlich der nördlichen Provinz Sachsen, fast zu rechnen ist, wird es sich für die hiesigen Geflügelkenner empfehlen, sich die Ausstellung möglichst am Sonnabend nachmittag oder Sonntag vormittag zu besuchen. Gelegenheit zu angemessenen Breiten seines Zucht- und Ausstellungsmaterials anzukaufen zu können, ist zur Genüge vorhanden. Hoffentlich ist die Witterung recht günstig, da sich dann das Geflügel in dem prachtvollen, hellen und geräumigen Saale der „Wilhelma“ bestens präsentieren wird.

— **Zur Beachtung!** Die Allgemeine große Bürger-Lotenzellen-Gesellschaft hält am 1. November im Lokal „Belvedere“, am Fürstentwall, eine Generalversammlung ab. Die Versammlung soll bereits um 5 Uhr beginnen. Da die Beratung eines neuen Statuts erfolgen soll, ist es für alle Mitglieder wichtig, die Versammlung zu besuchen.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

• **Stadttheater.** Wegen des Sonder-Abonnements auf den Schiller-Zyklus verweisen wir auf das Inzerat in der heutigen Nummer. Paul Bly, dessen neue vieraktige Komödie „Freie Bahn“ am Sonnabend den 30. d. M. ihre Uraufführung erlebt, gehört als Romanzenkritiker und Novellist zu den Bielefeldern. „Freie Bahn“ schildert den Kampf der neuen Kunst gegen die alte, den Kampf der Jugend

gegen das Alter. Für nächsten Sonntag wird „Carmen“ mit neuer Ausstattung insbühnert.

• **Wilhelm-Theater.** Am Donnerstag ist eine Wiederholung der „Dollarsprinzessin“, und zwar vorläufig die letzte. Es sind beschäftigt Fräulein Hertha als Daisy, Fräulein Wernig als Alice, Herr Oberreiner als Fredy Wehrburg und Herr Meyers als Hanns Freyerer u. Schluß.

• **Gesellschaft für Volksunterhaltung.** Der heute Mittwoch abend im „Fürstenthof“ stattfindende erste populäre Künstlerabend mit buntem Programm verspricht einen ersten künstlerischen Genuß. Schon die Vrien und Nieder der Damen Uta Erbsen und Käthe Philippbaer sowie die Lieber und Balladen Ernst Nieders geben einen Maßstab von den Zielen der Gesellschaft, welche durch eine gediegene Unterhaltung dem Volke Sinn und Begeisterung für das Schöne in der Kunst erwecken will. Auch die rein instrumentalen virtuosen Vorträge des Kapellmeisters Willi Wohl auf dem Cello und die ersten und humorvollen Rezitationen Emil Hunes werden dazu beitragen, einen Volksunterhaltungsabend zu gestalten, der neben einer Bereicherung der Kenntnisse und des Wissens auch eine Befriedigung des Herzens gewähren wird.

• **Walhalla-Theater.** Am Donnerstag wird das Schauspiel „Die rote Kugel“ (La robe rouge) zum erstenmal gegeben. Am Sonntag findet die erste Aufführung des Schauspiels „Der Glanz von Notre-Dame oder Esmeralda, die Zigeunerin“ mit einem Vorpiel „Das gerabte Kind“ statt, nachmittags wird „Die Tochter des Judthauslers“ noch einmal wiederholt.

Letzte Nachrichten.

Hd. Berlin, 27. Oktober. Bei den Vorberatungen des Reichshaushaltsetats für 1910, bei denen es nach der Steuerreform mehr als je gilt, die Ausgaben und die Einnahmen einigermaßen in Einklang zu bringen, sind bisher an den Forderungen der einzelnen Ressorts 120 Millionen Mark vom Reichsschatzamt abgezogen worden, und diese Abstriche beziehen sich, wie zuverlässig verlautet, auf alle Ressorts.

Hd. Berlin, 27. Oktober. Der Regierungspräsident Dr. Krufe in Minden ist in gleicher Amtseigenschaft nach Düsseldorf und der Regierungspräsident Dr. v. Horries in Magdeburg nach Minden versetzt worden. Zum Polizeipräsidenten in Berlin ist der Oberregierungsrat b. Jagow in Potsdam ernannt worden. (Dieser Jagow ist einer der Kanalrebellten. Er ist wie die übrigen schnell die Treppe hinauf gefallen.)

Hd. Karlsruhe, 27. Oktober. Die Höhen des Schwarzwaldes sind seit gestern, wie aus Rodinau gemeldet wird, mit Schnee bedeckt. Auch vom Rothschrei werden Schneefälle berichtet. Gleiche Meldungen sind vom Bodensee eingetroffen.

Hd. Stuttgart, 27. Oktober. Vor der zweiten Sitzung des hiesigen Landgerichts kam die Katastrophe des Luftschiffs „Z. 1“ bei Escheringen am 5. August v. J. anlässlich der Klage des dabei verunglückten Mechanikers Böhler gegen den Grafen Zeppelin zur Erörterung. Böhler ist durch die bei dem Unfall des Luftschiffs seinerzeit erlittenen Verletzungen noch immer arbeitsunfähig und mußte dreimal operiert werden. Böhler verlangt von dem Grafen ein Schmerzensgeld von 10 000 Mark und Zahlung sämtlicher Kosten. Graf Zeppelin bot ihm 3000 Mark unter der Voraussetzung an, daß Böhler anerkennt, daß dies aus Liberalität geschieht. Der Kläger hat aber das Angebot abgelehnt. Die Verhandlung wurde auf 14 Tage vertagt, um Zeit zum Abschluß eines Vergleichs zu gewinnen.

Hd. Frankfurt a. M., 27. Oktober. Das Luftschiff Parsecal 3 ist heute vormittags 5 Uhr 20 Min. zur Fahrt nach Köln aufgestiegen. Die Fahrt geht über Mainz den Rhein abwärts.

Hd. Neuwied, 27. Oktober. Das Luftschiff „Parsecal 3“ passierte um 10 1/2 Uhr in schöner Fahrt die Stadt und nahm dann seinen Kurs rheinabwärts.

Hd. Köln, 27. Oktober. Das Luftschiff „Parsecal 3“ schwebte um 11 1/2 Uhr über der Luftschiffhalle in Widenorf.

Hd. Köln, 27. Oktober. Das Luftschiff „Parsecal 3“ ist um 11 Uhr 40 Min. vor der Luftschiffhalle in Widenorf glatt gelandet.

Hd. Paris, 27. Oktober. Die „Humanité“ veröffentlicht das Testament Ferrers. Dieser erbt zu nächst Einspruch gegen seine Verurteilung und drückt den Wunsch aus, man möge an seinem Grabe weder Kundgebungen politischer noch religiöser Natur veranstalten. Seinen Gezeiten hinterläßt er Institutionen und die notwendigen Mittel zur Fortsetzung seines Werkes, besonders der Modernen Schule. Ferrer empfiehlt seinem Testamentvollstrecker, gelegentlich nach Deutschland und England zu reisen, um sich dort neue Textbücher zu verschaffen und die Herausgabe des Wochenblattes, worin ausschließlich Werke der Modernen Schule veröffentlicht werden sollen.

Hd. Paris, 27. Oktober. Die „Humanité“ veröffentlicht das Testament Ferrers, in dem dieser u. a. sagt, er sei überzeugt, daß seine Unschuld in kurzer Zeit öffentlich anerkannt werde. Er wünscht, daß seine Freunde wenig oder gar nicht von ihm sprechen, weil man durch übermäßige Erhebung von Menschen Götzen schaffe, was für die Zukunft der Menschheit ein großes Uebel sei.

Hd. Nikolajewsk am Amur, 27. Oktober. Gestern abend überfielen Chunchusen in räuberischer Absicht ein an der Hauptstraße gelegenes japanisches Uhrmachergeschäft, töteten zwei Japaner und ein Mädchen und verwundeten eine Japanerin schwer. Die Räuber entkamen.

Hd. Capthort (Maine), 27. Oktober. Der englische Dampfer „Sesia“ hat bei der Insel Grand Manan Schiffbruch erlitten. Von der Besatzung sind 34 Mann ertrunken; sechs konnten gerettet werden.

Vereins-Kalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verein, Verwaltung Magdeburg. Versammlungen finden statt am Sonnabend den 30. Oktober, abends 8 Uhr: Für den Bezirk Niederudobeleben bei Schmidt; für die Branche der Goldarbeiter und Graveure (und zwar die letzte regelmäßige Branchenversammlung) im „Sachjenhof“, Große Storchstraße 7. Mit Gruß! Die Verwaltung.

Verein der Fabrikarbeiter, Verwaltung Magdeburg. Am Sonnabend den 30. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Sachjenhof“, Große Storchstraße 7, die Generalversammlung der Mitglieder aller Bezirke statt.

Klein-Otterleben. Arbeiter-Abfahrerverein. Donnerstag den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung. 616

Groß-Otterleben. Komitee vom Gewerkschaftsamt. Sitzung am Mittwoch den 27. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei der Witwe Strumpf.

Hohenudobeleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 30. Oktober, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Göpel.

Schönebeck. Deutscher Metallarbeiter-Verein. Sonnabend den 30. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung sämtl. Bezirke im „Stadtmarkt“.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 28. Oktober: Trübes mildes Wetter mit Regen.

Beginn:
Donnerstag den
28. Oktober

Wilkowskis 90 Wochen

In jeder Abteilung liegen
große Mengen Waren zum
Einheitspreis von 90 Pf. aus

Es sind große Warenposten
per Expres- und Eilgut
::: :: eingetroffen :::

Pfg.

Der große Erfolg unsrer 90-Pf.-Veranstaltung veranlaßt uns, dieselbe noch eine weitere Woche fortzusetzen. Alle Abteilungen wetteifern, um das Höchste während dieser Zeit zu bieten :: Viele tausend Kunden besuchen :: unsre 90-Pf.-Woche. Alle sind überrascht von der Preiswürdigkeit und der Fülle des Gebotenen. ::

Damen-Bluse 90 Pf.

Damen-Unterrock 90 Pf.
bunt Varchent, mit Langette

Damen-Beinkleid 90 Pf.
Varchent, bunt, mit Langette

1 Kinderschürze und 2 Meter Taffetband reine Seide. 90 Pf.

Damen-Futterhosen 90 Pf.
Smitat

Kinder-Trikot-Anzüge 90 Pf.
jede Größe, mit Futter
60 bis 100 cm lang

Wieder neu eingetroffen
Ein Riesenposten
Reinseid. Taffete 90 Pf.
in großem Farbensortiment

Kanin-Boa 90 Pf.
in verschied. Farb., zitta
1 Mtr. lang, m. 3 Schweif.

Kinder-Strümpfe 90 Pf.
schwarz, für das
Alter von 1 bis
13 Jahren, 2 Paar

Herren-Futterhosen 90 Pf.
Smitat

Kinder-Garnitur 90 Pf.
in Eisell, grau, weiß,
braun (Muff und Boa)

Damen-Strümpfe 90 Pf.
— schwarz —
1 Paar

Paradekissen 90 Pf.
mit Langette oder
Stiderei

Ein gewaltiger Posten
Reste u. Coupons!
Daranter befinden sich:

4 Mtr. Gendentuch, 3 Mtr. Renforcé, 2 1/2 Mtr. Vifeebarchent,
2 1/2 Mtr. Adverbarchent, 3 1/2 Mtr. Bettfuttum, 3 1/2 Mtr. Zuleit,
3 Mtr. geftr. Gendebarchent, 2 1/2 Mtr. Druck, 3 1/2 Mtr. Hand-
tuchstoff, Schürzenjatin, Schürzeningham, Schürzendruck, Kleider-
barchent, gewebte Schotten für Blusen und Kinderkleider
jeder Coupon 90 Pf.

2 Meter Twill 90 Pf.
für Laidenjutter, in
vielen Farben

Wilhelm Engel
Magdeburg ■ Kleiner Stadtmarsch 11a
Fernsprecher 219.
Böhmische Braunkohlen
Westfälische Zentralheizungs-Koke 1584
Englische u. westfälische Anthrazite
Alle sonstigen Heizstoffe
Beste Qualitäten. Niedrige Preisstellung.

Das grösste Gewicht
1000 kg
legt die ein-
sichtige Hausfrau
auf Ersparnisse im
Haushalt. Eine grosse
Ersparnis ist ihr ermöglicht,
wenn sie an Stelle der teuren
Butter die sprichwörtlich beliebten
van den Bergh'schen
Margarine-Marken
Vitello und Clever-Stolz
welche feinste Molkeributter vollständig ersetzen, in ihrem
Haushalte verwendet.
Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Handroll-Waschmaschinen
Littlefix
Stück 75 Pf., zu haben bei Max
Köhne, Jakobstr. 39, 1. Et.
Blücherei 35 M., Schreibt-
20 M., Fräse, Tisch, Schraub-
Bügel 60 M., eleg. Salongarn-
75 M., Papagei u. H. Automob.
H. bill. u. u. Heiligengeiststr. 7, 1

Schulartikel Buchhandlung Volksstimme.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
Gegründet 1888 — reelle Arbeit, empfiehlt — Gegründet 1888
C. Dittmar Tischler-
meister Tischlerkrugstr. 25 u. 26.

6 Millionen Rollen Tapeten à 8 Meter
pro Jahr ist die Leistungsfähigkeit unsrer Fabrik, an der wir die Hauptbeteiligten sind. Der Erfolg unsrer
Geschäfte, der auf die große Preiswürdigkeit und hervorragende Auswahl unsrer Tapeten, verbunden mit
dem Prinzip: Kasse-Einkauf — Kasse-Verkauf, zurückzuführen ist, hat uns veranlaßt, unsre Firma in eine
Gesellschaft mit beschränkter Haftung umzuwandeln. Unser enormer Einkauf, der sich
ohne jeden verteuernenden Zwischenhandel
in der günstigsten Weise vollzieht, setzt uns in den Stand, Tapeten und Borten zu wirklich konkurrenzlosen
Preisen zu verkaufen. Unser bisheriger großer Kundenkreis dürfte sich durch die vollzogene Umwand-
lung unsrer Firma noch erheblich vergrößern, da unser Angebot auch in Zukunft unerreicht bleiben wird.
Cremers Tapetenhaus G. m. b. H., Gr. Münzstr. 2
neben der Volksstimme

L. Mannheimer
Breiteweg 120
Ecke Braunschweigstraße.
Neuheiten Herbst u. Winter
1909/10.
sind eingetroffen.
Infolge günstiger Gelegenheit kaufte ich unter
Preis große Posten feinsten deutscher und
englischer Herrenstoffe
Reste u. Coupons
und liefere unter Garantie des eleganten
Sitzes 1920
Anzüge, Ulster, Paletots
in bester Makarbeit
zu konkurrenzlosen Preisen.
Frühzeitige Bestellung sehr erwünscht.